

ANHANG

A) ZEITTADEL

Allgemeine Geschichte	Venetien
1859	
Ministerium Rechberg (17. Mai–4. Februar 1861) 4. 6.: Schlacht von Magenta 24. 6.: Schlacht von Solferino 8. 7.: Waffenstillstand von Villafranca 15. 7.: Laxenburger Manifest 21. 8.: Ernennung von Innenminister Goluchowski 20.10.: Ernennung von Polizeiminister Thierry 10.11.: Friede von Zürich, Lombardei fällt an Napoleon III. bzw. Piemont- Sardinien	1. 8.: Auflösung des Generalgouverne- ments 11. 9.: Konzentrierung der politischen Prozesse beim Landesgericht Vene- dig 18. 9.: Aufhebung des Belagerungszustan- des und Erlassung einer Amtsin- struktion als Richtlinie für die Zivilverwaltung Venetiens 3.10.: Ernennung Giovanni Fontanas zum Delegaten von Treviso 24.10.: Schließung der Universität Padua 23.11.: Amnestie für politische Verbrechen 15.12.: Amnestie für Stellungsflüchtlinge 13.12.: Gründung des Monte veneto 28.12.: Reglement der öffentlichen Bibliotheken
1860	
	Boykott der Theater 17.1.: Beginn der Verhaftung politisch verdächtiger Personen, die in Festungshaft genommen werden 22.1.: Verhängung des Belagerungszu- stands über Verona 26.1.: Ernennung Giuseppe Della Bonas zum Volks- und Realschulinspektor Frühjahr: Säuberung des Beamtenapparats 6.2.: Ernennung Toggenburgs zum Statt- halter

Allgemeine Geschichte	Venetien
1860	
5. 3.: Einsetzung des Verstärkten Reichsrats	Februar/März: Neubesetzung folgender Delegatenstellen: Vincenzo a Prato (Mantua), Antonio Piombazzi (Venedig), Francesco Reya di Castelletto (Rovigo), Bernardo Caboga (Udine), Giovanni Ceschi (Vicenza), Felix Maria Pino von Friedenthal (Belluno)
18.–22.3.: Vereinigung der Herzogtümer Toskana, Modena und Parma mit Piemont-Sardinien	7. 5.: Ernennung Pier Luigi Bombos zum Podestà von Venedig
22. 4.: Ernennung des Finanzministers Ignaz von Plener	11. 5.: Kompetenzausweitung der Zentralkongregation
31. 5.: Eröffnung des Verstärkten Reichsrats	9. 6.: Kompetenzausweitung der Provinzialkongregationen
26. 7.: Treffen Franz Josephs mit Wilhelm von Preußen	18. 6.: Ernennung von Marchese Luigi Canossa zum Bischof von Treviso und von Barone Giovanni Antonio Farina zum Bischof von Vicenza
27. 9.: Schließung des Verstärkten Reichsrats	26. 9.: Einführung von Stellvertretungstaxen
20.10.: Oktoberdiplom	26.10./14.12.1860: Zentralkongregation erhält innere Autonomie hinsichtlich der ihr unterstehenden Beamten und der Landesanstalten
13.12.: Ernennung Schmerlings zum Staatsminister	28.10.: Wiedereröffnung der Universität Padua November: Depurierung und Reform der Staatsbuchhaltung
1861	
Ministerium Erzherzog Rainer (4. Februar–26. Juni 1865)	1. 1.: Einführung von Banknoten in Venetien
26. 2.: Februarpatent	19. 1.: Beschluß der Ministerkonferenz, vorerst kein Landesstatut für Venetien zu erlassen und interimistisch die Kompetenzen der Kongregationen zu erweitern
	26. 2.: Februarpatent spricht das Verfassungsversprechen aus; Wahl der Reichsratsabgeordneten durch die Kongregationen
	März: Venetianische Deputation wegen der Stellvertretertaxen in Wien

Allgemeine Geschichte	Venetien
1861	
<p>17.3.: Ausrufung des Königreichs Italien</p> <p>8.4.: Protestantenpatent für Cisleithanien</p> <p>1.5.: Eröffnung des Reichsrats</p>	<p>24. 3.: Verordnung über die Wahl der Abgeordneten zum Reichsrat</p> <p>26. 3.: Wiederaufnahme der Silberzahlungen in Venetien</p> <p>1. 5.: Scheitern der Wahlen zum Reichsrat</p> <p>15. 6.: Aufhebung der Festungshaft und der Konfinierung politisch verdächtiger Personen</p> <p>24. 8.: Ernennung von Marchese Luigi Canossa zum Bischof von Verona und von Federico Zinelli zum Bischof von Treviso</p> <p>Oktober: Weisung an Toggenburg zur Ausarbeitung eines Landesstatuts</p> <p>25.10.: Ernennung Johann Spiegelfelds zum Finanzpräfekten von Lombar-do-Venetien</p> <p>24.12.: Definitive Einrichtung von vier Grenzübertrittsstellen und der Bücherrevisionskommission</p> <p>29.11.: Einführung von Studiengenehmigungen für Studenten aus dem Trentino, dem Küstenland und aus Dalmatien</p> <p>29.12.: Reform des Sozialwesens, Kompetenzausweitung der Zentralkongregation</p> <p>31.12.: Vorlage des Toggenburgschen Verfassungsentwurfs</p>
1862	
<p>5. 3.: Reichsgemeindegesezt</p> <p>27.10.: Gesetz über den Schutz der persönlichen Freiheit und des Hausrechts</p> <p>17.12.: Österreichisches Handelsgeseztbuch</p> <p>17.12.: Pressegesezt</p>	<p>Teilweises Ende des Theaterboykotts</p> <p>17. 1.: Ernennung von Luigi Trevisanato zum Patriarchen von Venedig</p> <p>24. 5.: Einzug Bischof Zinellis in Treviso</p> <p>24.12.: Sistierung der Stellvertretungs-taxen</p>

Allgemeine Geschichte	Venetien
1863	
<p>17. 8.: Frankfurter Fürstentag</p>	<p>1. 1.: Inkrafttreten des Pressegesetzes und der Gesetze über die persönliche Freiheit Erste große Faschingsfeierlichkeiten seit Jahren 22. 1.: Ernennung von Andrea Casasola zum Erzbischof von Udine 22. 1.: Abschaffung der Stellvertretungstaxen 16. 3.: Ernennung des Patriarchen Trevisanato zum Kardinal 16. 3.–18. 4.: Vertrauensmännerkonferenz in Wien Frühjahr: Venediger Hochverratsprozeß September: Unterstellung der Finanzwache unter die Militärgerichtsbarkeit 3.11.: Ernennung von 3 italienischen Mitgliedern des Unterrichtsrats</p>
1864	
<p>Krieg um Schleswig-Holstein 2. 3.: Verhängung des Belagerungszustands über Galizien</p> <p>27.10.: Ernennung von Alexander Graf Mensdorff-Pouilly zum Außenminister</p>	<p>Archivreform Neuorganisation der Maß-, Waag- und Gewichtsanstalten 9. 4.: Aufhebung von strafweisen Rekrutierungen 30. 5.: Treffen der Aktionspartei in Padua. Juni/Juli: Studentenproteste 21. 8.: Aufschub der Universitätsreform Oktober: Friauler Putsch</p>
1865	
<p>18. 4.: Aufhebung des Belagerungszustands in Galizien Ministerium Belcredi (27. Juli–7. Februar 1867)</p>	<p>17. 1.: Neues Archivreglement Reform des Personal- und Besoldungsstandes der Finanzkassen März: Abberufung des Polizeidirektors Straub 25. 3.: Zurückweisung von italienischen Deserteuren an den österreichischen Grenzen Frühjahr: Verstärkung des Personalstands der Gendarmerie Mai: Dantefeiern Mai: Scheitern eines Vorstoßes zur Wiedereröffnung des Fenice Juni/Juli: Studentenproteste</p>

Allgemeine Geschichte	Venetien
1865	
<p>14. 8.: Gasteiner Konvention</p> <p>20. 9.: Sistierung des Grundgesetzes über die Reichsvertretung</p>	<p>31. 7.: Amnestie für Pressevergehen</p> <p>14. 8.: Ernennung Conrads von Eybesfeld zum Statthaltereivizepräsidenten</p> <p>21. 8.: Ernennung von Conte Nicolò Frangipane zum Bischof von Concordia-Portogruaro</p>
1866	
<p>8. 4.: Bündnis zwischen Preußen und Italien</p> <p>21. 4.: Ernennung Erzhg. Albrechts zum Oberbefehlshaber der Südarmee</p> <p>26. 4. Mobilisierung der Südarmee</p> <p>12. 6.: Neutralitätsvertrag Österreich-Frankreich</p> <p>20. 6.: Kriegserklärung Italiens an Österreich</p> <p>24. 6.: Schlacht von Custoza</p> <p>2. 7.: Schlacht von Königgrätz</p> <p>20. 7.: Seeschlacht von Lissa</p> <p>3.10.: Friede von Wien, Österreich tritt Venetien ab</p>	<p>1. 1.: Amnestie für illegale Auswanderer</p> <p>Februar: Rücktritt Pier Luigi Bembo</p> <p>April: Einleitung der Universitätsreform</p> <p>April: Scheitern eines weiteren Vorstoßes zur Wiedereröffnung des Fenice</p>

B) DOKUMENTE

*Toggenburg an Goluchowski v. 23. März 1860, Vorschläge zur Reform der Kongregationen
ASV, Presidenza della Luogotenenza, Karton 405, VII/1/1(Konzept).*

In einer Zeit, wo in allen übrigen Kronländern des Kaiserreiches über Gemeindeordnungen und -freiheiten im weitesten Sinn des Wortes Beratungen gepflogen werden, ist es wohl angezeigt in Erwägung zu ziehen, was in dieser Richtung für die italienischen Provinzen gewünscht und gewährt werden könne. Die italienischen Provinzen stehen dem Ziele bereits sehr nahe, nach welchem die übrigen von ferne hin streben. Sie erfreuen sich seit einer langen Reihe von Jahren eines freisinnigen, naturwüchsigen und durch Erfahrung bewährten Gemeindegesetzes, das durch die mittels Ah. Kabinettschreiben vom 31. Dezember 1851 promulgierten Grundprinzipien neuerdings mit Vorbehalt der etwa noch wünschenswerten Verbesserungen die Ah. Bestätigung erhalten hat.

Das kaiserliche Patent vom 24. April 1815¹ schuf in den Provinzialkongregationen, was man in der neueren Publizistik die höhere Gemeinde zu nennen pflegt, mit deliberativer Stimme in allen Lokalinteressen innerhalb der vorgezeichneten Grenzen, und setzte als obersten Schlußstein des Gemeindegewesens die Zentralkongregation als beratenden Körper der Landesstelle zur Seite. In den Wirren des Jahres 1848 wurde die Zentralkongregation aufgelöst. Die Ortsgemeinden hingegen und die Provinzialkongregationen wurden durch die Notifikation vom 4. August 1848² zur Autonomie erhoben, indem erstere von jeder nicht streng notwendigen Bevormundung in ihrer Gebarung emanzipiert, letztere aber für die ihnen zugewiesenen Verwaltungszweige mit allen Vollmachten des bestandenen k.k. Guberniums ausgerüstet wurden. Unter diesen Umständen trat die Zentralkongregation in Folge des kaiserlichen Patentes vom 15. Juli 1855 wieder ins Leben, und zwar mit ihren alten Attributionen und der Zugabe einer konsultativen Ingerenz in den Angelegenheiten des Landesfondes (kais. Verordnung 2. November 1856).

Daraus folgt nun:

a. daß in Bezug auf die Ortsgemeinden nur noch die gewünschten Verbesserungen erwartet werden, worüber bereits mit Bericht 28. August 1858, N. 4878/447 das Elaborat der Zentralkongregation und das Gutachten der Statthalterei zur höheren noch nicht erfolgten Schlußfassung vorgelegt wurde;

b. daß hinsichtlich der Provinzialkongregationen alles gewährt wurde, was vernünftigerweise angestrebt werden konnte,

c. daß endlich die dermalige Stellung der obersten Landesvertretung mit den alten Attributionen gegenüber den großartigen Freiheiten, die inzwischen den unteren Organen gewährt worden sind, nicht mehr in dem ursprünglichem Verhältnisse stehe und begrifflich den gesteigerten Anforderungen des Zeitgeistes nicht entstehen könne.

¹ Collezioni Leggi Venete Nr. 44/1815.

² Siehe dazu GOTTSMANN, MALFER, Vertretungskörperschaften 1599, Fußnote 27.

Es ist also nur dieses Kapitel unserer, übrigens so hoch ausgebildeten Gemeindeverfassung, das noch einer Erörterung bedürftig erachtet wird. Die öffentliche Meinung bezeichnet die Wirksamkeit der Zentralkongregation von geringen Nutzen und den Unkosten nicht angemessen. Sie hat bereits einen böswilligen Ausdruck in mehreren Gemeindegemeinschaften gefunden, die unter diesem Vorwande mit der Wahl ihres Deputierten sich nicht befassen wollen. Es kann auch nicht verhehlt werden, daß selbst unter den Mitgliedern der Landesvertretung das Gefühl des geringen Nutzens ihrer Leistungen und der Versplitterung ihrer Arbeitskräfte in meistens unbedeutenden Gegenständen vorherrschend ist. Durchgeht man die Sitzungsprotokolle, so kann man sich von der Grundhaltigkeit dieser Kundgebung leicht überzeugen.

In Angelegenheiten der Gemeinden und öffentlichen Anstalten wird das meiste von den Provinzialkongregationen abgetan. Darum sind auch die bezüglichlichen Referate der Statthalterei sehr erleichtert worden. Bei dem wohlgeordneten Gange dieser Verwaltungszweige kommen wichtige Verhandlungen bei der Zentralstelle nicht in großer Zahl vor und die Reklamationen sind auch nicht häufig. Dagegen zeigt sich ein Schwall von Anträgen wegen Gratifikationen, Subsidien, Vorschüssen und Gehaltsaufbesserungen der kümmerlich honorierten Beamten und Diener der Gemeinden und Anstalten, wobei es sich immer um ganz geringe Beträge handelt. Es ist peinlich anzusehen, wie eine so zahlreiche Versammlung von Notablen unter dem Vorsitze des Statthalters sich meistens mit derlei Lapalien beschäftigen muß, die nur deshalb durch die Notifikation 4. August 1848 nicht an die Provinzialkongregationen übergegangen sind, weil sie vormals als Gratiosa dem Vizekönig vorbehalten waren.

Die zweite Geschäftsrubrik der Landesvertretung, die direkten Steuern betreffend, ist auf die Angelegenheiten des Katasters und auf jene Steuerverpachtungen beschränkt, für welche mehr als 3 % der Steuersumme als Entgelt gefordert werden. Allein der Steuerkataster ist bereits vollendet und an die Finanzpräfektur übergegangen, und die Steuerpachtungen erneuern sich nur nach Verlauf von sechs Jahren.

Die Sterilität dieser Geschäftsabteilung würde noch auffallender sein, wenn nicht die Statthalterei auf Grundlage des § 3 der kaiserlichen Verordnung vom 2. November 1856³ den Beirat der Landesvertretung in Streitigkeiten wegen Steuerexekutionen und in anderen außer ihren Bereich fallenden Steuerangelegenheiten einzuholen pflegte. Hiemit sind die alten Attributionen der Zentralkongregation, wie sie sich dermalen herausstellen, abgeschlossen. Die neue Zugabe bezüglich des Landesfondes ist keineswegs geeignet, ihre Stellung zu heben, denn die Abfassung der Jahrespräliminarien mit ihren obligaten Ausgabsposten und den entsprechenden Steuerumlagen ist mehr eine buchhalterische als eine administrative Arbeit, übrigens ist die Adjustierung dem Ministerium vorbehalten. Andererseits ist die Verwendung der Fonds der Statthalterei verblieben, und für die Landesvertretung erübrigt nicht viel mehr, als die Rolle eines Zeugen des ganzen Vorganges, umso mehr als von der Übernahme neuer Ausgabsposten aus eigenem Antriebe zur Förderung der Landesinteressen ins solange keine Rede sind kann, als die durch die Opfer und durch höhere Verfügungen Auferlegten ohnehin schon so schwer auf den Steuerpflichtigen lasten.

In der Frage, wie nun der Zentralkongregation eine mehr nutzbare und würdevollere Wirksamkeit eröffnet werden könnte, scheint es angezeigt, von folgenden Grundprinzipien auszugehen:

1. daß es nicht auf Unkosten der den unteren Organen zur allgemeinen Zufriedenheit und mit dem besten Erfolge gewährten Freiheiten geschehe,

³ R.G.B.L. Nr. 205/1856.

2. daß es nicht darauf ankomme, die Landesvertretung mehr quantitativ, wohl aber sie würdig zu beschäftigen, ihren virtuellen Einfluß zu kräftigen und tunlichst auszudehnen.

Die Lösung der Frage läßt sich hauptsächlich und ungezwungen darin finden, daß der Zentralkongregation gleich den Provinzialkongregationen eine entscheidende Stimme in ihrer höheren Sphäre zugesprochen werde. Ohne Bedenken könnte ihr dies gestattet werden:

a. für alle Streitfälle, in welchen die Provinzialkongregationen berufen sind, in erster Instanz zu entscheiden;

b. für alle anderen Angelegenheiten, die ihrer Natur nach dem Wirkungskreise der Provinzialkongregationen angehören, aber das Maß ihrer Befugnisse übersteigen.

Es kann dieses Zugeständnis, wie gesagt, ohne Bedenken gemacht werden, denn es beträfe immer nur Lokalinteressen und würde sich den Befugnissen der Provinzialkongregationen genau anpassen, die in der Notifikation 4. August 1848 bereits gehörig verklausuliert wurden, um jeden Übergriff hintanzuhalten, welcher übrigens jedenfalls null und nichtig wäre.

[...] Die Wirksamkeit der Zentralkongregation wird sich sofort auf zwei große, deutlich geschiedene Gebiete erstrecken, auf deren einen sie mit Entscheidungsrecht ausgestattet, innerhalb der bestehenden Gesetze und Regulamente unter eigener Verantwortung selbstverwaltend vorgehen wird, während sie auf dem anderen als beratende Körperschaft der Regierung zur Seite gestellt bleibt. Das erste Gebiet umfaßt die Tutel der Einzelgemeinden und dazu gehörigen Anstalten (die eigentliche Gemeindeverwaltung). Das andere die Landesangelegenheiten. Es wäre auf meinen Standpunkte eine müßige Arbeit gewesen, in die Erwägung einzugehen, ob, und in wie ferne der Zentralkongregation ein selbständiger Wirkungskreis auch auf dem letzteren Felde eingeräumt werden könne.

In diesem Teile stehen die italienischen Provinzen auf einer Linie mit allen andern, und die Grenzen, die durch die Bedingungen der Reichseinheit gezogen sind, werden wohl durchgängig die gleichen bleiben müssen.

Anders verhält es sich aber mit dem ersten Teile des Wirkungskreises der Zentralkongregation, der die Gemeindeverwaltung umfaßt. Die Ausübung der Gemeindetutel durch eigene vom Lande selbst bestellte Körperschaften ist eine den altösterreichischen Provinzen fremde, von vielen unter ihnen nicht einmal angestrebte, in diesen Provinzen aber eingelebte, bewährte, durch die Verordnung vom 4. August 1848 noch weiter ausgebildete Institution, die nur durch die in der Stellung der obersten Körperschaft des Landes beibehaltenen Halbheit verhindert ist, sich in ihrem vollen Glanze als Durchführung eines großen Prinzipes darzustellen. Hier kann die Regierung das Werk vollenden, ohne erst abzuwarten, was sich auf dem gleichen Gebiete in anderen Kronländern aus den Bestrebungen der Zeit herausbilden wird. Sie kann es ohne Gefahr, denn so wie es sich nicht nur als ungefährlich, sondern selbst als heilsam herausgestellt hat, die Gemeindetutel in erster Stufe in die Hand der Provinzialkongregationen zu legen, so ist es auch ganz ungefährlich und zugleich zweckmäßig, die nämlichen Geschäfte, wenn sie in zweiter Instanz zur Entscheidung kommen, oder wenn sie nur nach den Dimensionen ihres Belanges den Wirkungskreis der Provinzialkongregationen überschreiten, der Entscheidung der Zentralkongregation zuzuweisen. Wie dort der vorsitzende Delegat, ist hier der vorsitzende Statthalter als Wahrer der Kompetenz und der Gesetzlichkeit bestellt. Immer bleibt das Ministerium die oberste Instanz, immer die Exekutive ausschließlich in den Händen der kaiserlichen Behörden. Ebendeshalb erscheint es auch als unbedenklich der Zentralkongregation zu gestatten, wie es im vorletzten Absatze des Entwurfes beantragt, und den Provinzialkongregationen gegenüber den Delegationen bereits durch das Patent vom 24. April 1815 gestattet ist, ihre Entscheidungen unmittelbar und nicht erst durch den Kanal der Statthalterei hinauszugeben. Ich lege auf diese Bestim-

mung einen hohen Wert; nicht nur weil dadurch die der Zentralkongregation in diesem Teile gewährte Autonomie auch äußerlich erkennbar wird, sondern nicht minder aus dem Grunde, weil erst auf diese Art die eigentliche Geschäftsverminderung sich verwirklichen wird, welche aus der Übertragung des Entscheidungsrechtes an die Zentralkongregation für die Statthalterei sich ergibt.

[...] Leider sind gegenwärtig die Aspirationen jenes Teiles der Bevölkerung, der den Wert eines solchen Reform zu würdigen vermag, auf ganz andere Ziele gerichtet, denn auf eine Befriedigung oder auch nur Anerkennung in diesen Kreisen ist daher nicht zu rechnen. Nichtsdestoweniger wird der Effekt nicht gering anzuschlagen sein, den ein solcher Akt der Regierung nicht nur bei den Wohldenkenden, sondern auch bei der feindlich gesinnten Partei hervorbringen wird, welche letzterer eine derartige, aus der eigenen Initiative der Regierung hervorgegangenen Konzession jedenfalls unbequem fallen muß, da dann doch niemand der zu einem Urteile in solchen Dingen befähigt ist, verkennen kann, daß durch diese Vervollständigung der hierländigen Gemeindeverfassung auf provinziellen Gebiete eine wahrhaft nationale Verwaltung hergestellt und ein Grad von Autonomie gewährt wird, wie wohl wenige Länder Europas sich einer gleichen erfreuen. Auch dürften sich bei dem zunächst zusammentretenden Parlament in Turin über die lebhaft angefeindete Verpflanzung der piemontesischen Gemeindeeinrichtungen auf die Lombardie voraussichtlich Debatten ergeben, bei denen es möglicherweise an Hinweisungen auf die alten Institutionen der lombardischen Provinzen, die nun im Venezianischen noch eine weitere Ausbildung erfahren, nicht fehlen dürfte.

Schmerling an Toggenburg vom 29. Juli 1863 wegen des lombardo-venetianischen Landesstatuts

ASV, Atti restituiti dall'Austria, Riservatakten, Karton 44, Z 347 (Original).

Wohlgeborner Ritter!

Indem ich den Euer Exzellenz bekannten Entwurf einer Landesverfassung für das lombardisch-venetianische Königreich nach einer nochmaligen Redaktion desselben Seiner Majestät zur Ah. Genehmigung vorlege, fühle ich das Bedürfnis mich gegenüber Euer Exzellenz über meine Absichten in dieser Verfassungsfrage näher auszusprechen und ihre gütige Mitwirkung zu den weiteren bezüglichen Vorarbeiten in Anspruch zu nehmen. In Betreff des Zustandekommens eines lombardisch-venetianischen Landtages gebe ich mich keinen sanguinischen Hoffnungen hin, doch läßt sich bei der fortschreitenden Entwicklung des Verfassungslebens in den meisten anderen Ländern der Monarchie und bei der Untunlichkeit der Einleitung abermaliger direkter Wahlen zum Reichsratsabgeordneten aus jenem Königreiche auf der unvollkommenen Grundlage der Verordnung vom 24. März 1861⁴ die Hinausgabe der in dem kaiserlichen Patente vom 26. Februar 1861⁵ zugesicherten Landesverfassung um so weniger weiters hinausschieben, als einerseits diese Angelegenheit bereits Gegenstand lebhafter Erörterungen im Adresse-Ausschusse des Reichsrates gebildet hat, andererseits aber nicht abzusehen ist, ob sobald günstigere Konjunkturen für die Teilnahme der lombardisch-venetianischen Bevölkerung an den Rechten der österreichischen Verfassung eintreten

⁴ Verordnung des Staatsministeriums v. 24. März 1861, RGBl Nr. 33/1861, Kundmachung im Landesgesetzblatt 1861, Nr. 19.

⁵ Februarpatent, RGBl. Nr. 20/1861.

werden. Von diesen obersten Staatsrücksichten müssen meines Erachtens alle noch so begründeten Bedenken in den Hintergrund fallen. Ich bin daher gesonnen dahin zu wirken, daß meine Vorlage ohne allen unnötigen Aufschub der kaiserlichen Sanktion unterzogen werde, wornach ich baldigst zur Kundmachung der Landesverfassung und zu den erforderlichen Vorkehrungen für die Ausschreibung der Wahlen in den Landtag nach früherer persönlicher Rücksprache mit Euer Exzellenz schreiten werde. Obwohl übrigens bei Entwerfung der lombardisch-venetianischen Landesverfassung jede mögliche Vorsorge getroffen wurde, um die Wahlhandlung zu erleichtern, die Tätigkeit der Opposition zu erschweren und einen beschlußfähigen Landtag zu bringen, so läßt sich nicht leugnen, daß die Verhältnisse jenes Königreiches noch immer nicht so beschaffen sind, um mit einiger Zuversicht ein glückliches Ergebnis der Wahlen erwarten zu dürfen. Es ist wenigstens zu besorgen, daß die Gewählten das Mandat nicht annehmen und daß der Landtag, wenn er auch zusammengetreten sein wird, die Wahl von Abgeordneten in den Reichsrat ablehnen werde.

Diesem äußersten Hauptzwecke der Regierung kann daher nur allmählig zugegangen werden und es stellt sich vor der Hand als die vorzüglichste Aufgabe der Regierung dar, in der dortländigen Bevölkerung ein Interesse für das Zustandekommen des Landtages zu wecken, diesem eine längere gemeinnützige Tätigkeit zu sichern und dadurch zu versuchen, ob sich nicht im Lande eine geschlossene Partei für die Verfassung heranziehen lasse. Zu diesem Ende werde ich einerseits bemüht sein, den von Euer Exzellenz gestellten Anträgen und – in soweit als überhaupt tunlich – auch den von den Vertrauensmännern Grafen Bembo und Ritter von Ferrari mir vorgetragenen Anliegen des Landes Rechnung zu tragen und da sich das lombardisch-venetianische Königreich nicht im Ausnahmezustande befindet, dahin zu wirken, daß die allgemeinen Gesetze, namentlich jene, welche zum persönlichen Schutze der Staatsbürger gegeben sind, auch dortlands genau und allgemein beobachtet werden, in welcher Beziehung ich mir angesichts der von mehreren Seiten einlaufenden gegenteiligen Gerüchte eine baldigste Anzeige des wahren Standes der Dinge erbitte.

Andererseits scheint es mir notwendig zu sein, daß die Regierung für den Fall des Zusammentrittes eines lombardisch-venetianischen Landtages eine Reihe von Gesetzesvorlagen anziehenden Inhaltes vorbereite und bei der Einberufung des Landtages zur öffentlichen Kenntnis bringe, um damit ein moralisches Compelle auf die Wahlberechtigten und die Gewählten zu versuchen und den Landtag durch längere Zeit mit der Regelung seiner wichtigsten inneren Angelegenheiten zu beschäftigen, ehe vor das Ansinnen der Wahl von Abgeordneten zur Teilnahme an der Beratung der allgemeinen Reichsangelegenheiten gestellt wird. Ich habe die schwebenden legislativen Verhandlungen eingesehen, welche Angelegenheiten betreffen, die nach dem vorgelegten Verfassungsentwürfe im Vereine mit dem künftigen lombardisch-venetianischen Landtage zu erledigen sein werden und glaube aus denselben folgende Gegenstände bezeichnen zu sollen, worüber die Regierungsvorlagen für die erste Landtagssession auszuarbeiten wären.

a. Die Revision des *Regolamento Comunale* vom 12. Februar 1816⁶. Laut der geehrten Zuschrift vom 8. Juni 1860 hatte die Zentralkongregation bereits einige wesentliche Modifikationen zu jener Gemeindeordnung vorgeschlagen, welche ich mit meinen Schreiben vom 15. Mai 1861 und vom 23. Dezember 1863 zur eingehenden Prüfung nur in dem Wunsche zurückzustellen fand, die dortländige Gemeindeordnung mit den Bedingungen einer gedeihlichen Entwicklung des Gemeindelebens und mit dem Geiste der gegenwärtigen staatsrechtlichen Institutionen in einen besseren Einklang gebracht zu sehen. Da die Zentralkongrega-

⁶ *Collezioni Leggi Venete* Nr. 3/1816, vgl. TONETTI, *Notabili Sudditi* 10 f., Fußnote 13.

tion nach Inhalt der mitfolgenden Beilagen Ihrer schätzbaren Anzeige vom 11. Juli d.J. unter dem Vorwande der noch unbekanntenen Bestimmungen der künftigen Landtagswahlordnung eine abermalige Beratung dieses Gegenstandes abgelehnt hat, so bleibt nichts übrig, als daß Euer Exzellenz mit der Ausarbeitung der bezüglichen Regierungsvorlage eine geeignete Persönlichkeit aus dem Stande der Staatsbeamten oder Kongregationsdeputierten betrauen. Zur allfälligen Benützung schließe ich die diesfälligen Operate der Vertrauensmänner de 1850 bei⁷.

b. Das Statuto municipale für die Landeshauptstadt Venedig, worüber ich die Äußerung und respektive den Entwurf mit dem Erlasse vom 18. März d.J. abverlangt habe.

c. Wenn in Folge einer sonach beantragten unmittelbaren Unterordnung der Stadt Venedig unter die Statthalterei und die Landesvertretung eine Änderung in dem gegenwärtigen Compartimento territoriale als notwendig oder zweckmäßig erkannt wird, wollen Euer Exzellenz auch hierüber Ihre erleuchteten Anträge stellen, damit die Landesvertretung im Sinne des Ah. Patentos vom 12. Februar 1815 vernommen werden könne.

d. Die Revision des Ah. Patentos vom 24. April auf die Provinzialkongregationen. Euer Exzellenz hatten zwar bereits mit dem schätzbaren Schreiben vom 31. Dezember 1861 die Güte, einen Entwurf der diesfälligen Reformen als einen integrierenden Teil der künftigen Landesverfassung vorzulegen. Allein nach Inhalt dieses Entwurfes hätte in jeder Provinz an die Stelle der gegenwärtigen Congregazioni provinciali eine Giunta provinciale zu treten, deren Mitglieder auf Vorschlag der Giunta centrale überhaupt aus hiezu geeigneten Männern von dem Landtage zu wählen, von dem Delegaten in Eid zu nehmen und zu leiten wären.

Hiernach wären die Giunte provinciali nichts anderes als exponierte Verwaltungsorgane des Landtages und es wäre dieser in der Wahl der Persönlichkeiten an keine Bedingung, nicht einmal an jene der Gehörigkeit des Gewählten zu der betreffenden Provinz gebunden.

Euer Exzellenz glaubten nämlich sich gegen eine eigentliche Provinzialvertretung aus Wahlen der Gemeinden erklären zu sollen, weil es dort keine besonderen Provinzialfonde gibt und daher die Giunta wie die gegenwärtigen Provinzialkongregationen nur als Provinzialbehörden zu fungieren hätten. Es ist wohl wahr, daß im lombardisch-venetianische Königreiche die Provinzialauslagen gegenwärtig eine Abteilung des Landesvoranschlages bilden und aus dem Landesfonde bestritten werden. Allein die Frage, ob es im Interesse der einzelnen Provinzen dabei bleiben soll und nach einer Ausbildung des Verfassungslebens dabei bleiben wird, läßt sich nicht rundwegs verneinen. Auch scheint die Annahme, daß die gegenwärtigen Provinzialkongregationen nichts anderes als Provinzial-Administrativ-Behörden seien, mit dem Inhalte des kaiserlichen Patentos vom 24. April 1815 nicht im Einklange zu sein. Die Provinzialkongregationen sind zwar noch unvollkommene Vertretungskörper; allein sie gehen indirekte doch aus den Wahlen der Gemeinderepräsentanzen hervor und nähern sich in so ferne mehr dem Charakter einer freien Vertretung als die Regierung auf die Auswahl der Provinzialdeputierten nur alsdann einen Einfluß zu nehmen hat, wenn sie gegen den von den Provinzialkongregationen aus den Komunalwahlprotokollen vorgeschlagenen und von der Zentralkongregation zur Bestätigung geeignet befundenen Kandidaten gegründete Bedenken erheben zu müssen glaubt. Andererseits liegt den Provinzialkongregationen nicht bloß ob, die denselben übertragenen Administrationszweige gleich einer anderen Behörde erster Instanz unter der Aufsicht der Zentralkongregation zu verwalten und dieselben haben auch das ihnen durch das obgedachte kaiserliche Patent verbürgte Recht initiativer Vorstellungen im Interesse der respektiven Provinz einzubringen. Die Ursache dieser Stellung der Provinzialkongregationen dürfte wohl in dem Municipalgeiste jenes Landes zu

⁷ Siehe dazu MALFÈR, Una costituzione per il Regno Lombardo-Veneto.

suchen sein, dessen Provinzen keine aus einer beliebigen Einteilung hervorgegangenen Kreise sind, sondern zum Teile selbständige Staaten waren, die ihre eigene Geschichte haben. Die mit der Beratung dieses Gegenstandes hierorts betraute Kommission glaubt daher in den oberwähnten Vorschlägen eine Negation der ganzen Vergangenheit und der eingelebten Traditionen des Landes und einen grellen Rückschritt in den Institutionen der Provinzen erblicken zu müssen, welche um so weniger jetzt vertreten werden könnten, wo die Organisation der Landesvertretung auf die Höhe der Zeit gebracht werden soll. Da sich das Gewicht dieser Einwendungen nicht verkennen läßt, stimmte ich dem Antrage der Kommission bei, daß die gegenwärtige Institution der Congregazioni provinciali im Vereine mit dem künftigen Landtage zu regeln wäre. Obwohl übrigens an dem ohnehin sehr ausgedehnten Wirkungskreise der Provinzialkongregationen wenig zu ändern sein wird, und nur die gegenwärtigen Bestimmungen über die Zusammensetzung dieser Vertretungskörper einer Reform zu bedürfen scheinen, so stellt sich doch die Hinausgabe dieser Reformen nach dem Inslebentreten des Landtages und Landesausschusses der wechselseitigen Beziehungen dieser Körperschaften wegen als dringend dar.

e. Die Revision der Wassergesetzgebung, womit die Statthalterei zu Folge der Ah. Aufforderung vom 8. August 1857 bereits mit den Erlässen des bestandenen Ministeriums des Innern vom 24. August 1857 und vom 20. Oktober 1858 beauftragt worden war. Wenn die bezüglichen Vorschläge an das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft geleitet worden sind, erbitte ich mir eine gefällige schleunige Mitteilung.

f. Die Regelung des Sparkassawesens, wozu die Zentralkongregation mit dem hierortigen Erlasse vom 27. November 1861 aufgefordert wurde und womit sich nach den ämtlichen Notizen schon seit längerer Zeit der Ausschuß derselben beschäftigt.

g. Die Revision des italienischen Gesetzes vom 16. Jänner 1811 über die Errichtung feuergefährlicher, gesundheitsschädlicher und sonst belästigender Fabriken und Gewerbsunternehmungen, worüber die Statthalterei bereits mit dem Berichte vom 17. Dezember 1860 einen fertigen Gesetzesentwurf vorgelegt hat, welcher jedoch mit dem hierortigen Erlasse vom 5. Juli 1861 zur vorläufigen Einvernehmung der Zentralkongregation zurückgestellt wurde. Da sich das oberwähnte italienische Gesetz im Gegenhalte zu der in den übrigen Ländern der Monarchie geltenden Gewerbeordnung und dem gegenwärtigen Stande der einschlägigen Wissenschaften als eine in vielen Beziehungen veraltete und das Aufleben der Industrie hemmende Vorschrift darstellt, dürfte eine endliche Regelung dieser Angelegenheiten allgemein willkommen sein. In der Anlage folgen die früher über diesen Gegenstand aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche eingelaufenen und aus Versehen zurückgebliebenen Akten.

Obschon für die meisten der eben angeführten Regierungsvorlagen bereits Vorarbeiten vorliegen, läßt sich doch nicht verkennen, daß zur Bewältigung der gesamten Aufgabe in quantitativer und qualitativer Beziehung außerordentliche Kräfte erforderlich sein werden, damit mir die Entwürfe der bezüglichen Regierungsvorlagen zur rechtzeitigen Einholung der ah. Genehmigung längstens bis Ende September zukommen, denn ich erachte, daß Mitte November l.J. der Zeitpunkt sein würde, in welchem der Landtag seine Tätigkeit zu beginnen hätte, da bis dahin die Session des Reichsrates beendet sein wird. Ich ersuche daher Euer Exzellenz Ihre weiteren Dispositionen hiernach gefälligst treffen zu wollen, indem ich mich bereit erkläre, die Verdienste der mit diesen Arbeiten betrauten Persönlichkeiten entsprechend zu belohnen und denselben die gebührende Anerkennung zu verschaffen. Für den Fall als der Landtag nicht zu Stande kommt, würde ich mir die Veranlassung vorbehalten, daß diese Gesetze ohne weiters von der Regierung hinausgegeben werden. Ich sehe einer gefälligen Anzeige der von Euer Exzellenz zum obigen Zwecke getroffenen Vorkehrungen entgegen.

Toggenburg an Belcredi v. 29. September 1865 wegen des lombardo-venetianischen Landesstatuts

ASV, Atti restituiti dall'Austria, Riservatakten, Karton 44, Z 342 (Konzept).

Die italienische Verfassungsfrage hat bisher das lombardisch-venetianische Königreich unberührt gelassen. Die im Artikel V des Februarpatentes für einen geeigneten Zeitpunkt in Aussicht gestellte neue Landesordnung ist bisher nicht erschienen und die im nämlichen Artikel den Kongregationen dieses Königreiches übertragene Wahl der Abgeordneten für den Reichsrat ist bekanntlich seinerzeit ebenfalls nicht zu Stande gekommen. Während in allen anderen Teilen der Monarchie die mannigfaltigsten Parteibildungen innerhalb der Idee der Staatseinheit sich entwickelt haben und über politische Freiheit und nationale Autonomie immer auf jenen gemeinsamen Boden gestritten wurde, war und blieb in den italienischen Provinzen die Opposition eine viel tiefere – und zwar bis auf den Staatsverband selbst – hinunterreichende. Sie spricht sich auch gerade im gegenwärtigen Augenblicke in sehr bezeichnender Weise aus.

Ganz Österreich ist ergriffen von der mit dem k. Manifeste vom 18. September⁸ eingetretenen neuen Wendung der Verfassungsfrage, da wird gejubelt, dort getrommelt, nur Venedig steht teilnahmslos außerhalb des Kreises, gleich unempfindlich für den Sturz des alten wie für den Sieg des neuen Systems. Es wäre überflüssig bei den allbekannten Ursachen dieser Erscheinung zu verweilen und ebenso nutzlos, den Blick so weit in die Zukunft schweifen zu lassen, um ein Ereignis vorauszusehen, das eine definitive Lösung brächte. Wohl aber drängt sich der Regierung in jedem neuen Entwicklungsstadium der Reichsverfassung auch die Frage der Landesverfassung von Neuem auf. Wenn bei dem Versuche der Aktivierung eines neuen Landesstatutes im lombardisch-venetianische Königreiche eben nur dieses Statut selbst auf dem Spiele stünde, hätte ihn die Regierung schon vor Jahren unternommen. Sie hätte zweifelsohne erkannt, daß die endliche Erfüllung der kaiserlichen Zusage den ungünstigen Eindrucke eines ohnehin niemanden überraschenden Mißerfolges vollkommen die Wage halten werde. Sie ist aber vorzüglich durch die gewichtige Erwägung abgehalten worden, daß mit dem Mißlingen des Verfassungsversuches auch die Rückkehr zu den gegenwärtigen Institute von Kongregationen und der auf ihm beruhenden weitausgebildeten Selbstverwaltung des Landes abgeschnitten, und das letztere also ganz gegen die Absicht der Regierung in die bürokratische Bahn zurückgeworfen würde. Dieses Bedenken besteht auch zur Stunde noch und wenn dasselbe gleich nicht für alle Zeiten der Erfüllung des kaiserlichen Wortes im Wege stehen kann, so wird doch niemand der Krone zumuten, mit Opferung der vorhandenen maßvollen Institutionen jenes Experiment anzustellen, ohne einige Wahrscheinlichkeit für dessen Gelingen zu haben.

Nun ist zwar vorauszusehen, daß angesichts der im kaiserlichen Manifeste verkündeten neuen Verfassungspolitik günstigere Vorstellungen über das Verhältnis des Kronlandes zum Reiche sich vorbereiten werden. Vor allem wird man glauben, daß es nunmehr keinen (weder weiteren noch engeren) Reichsrat – in parlamentarischen Formen – mehr geben und daher von der unmöglichen Zumutung der Beschickung eines deutschen Parlaments durch sprachunkundige Italiener sein Abkommen haben werde. Dies wird offenbar in der gemäßigt nationalen Partei den Widerwillen gegen das Statut vermindern; zur Entwicklung irgend einer Kraft gegenüber der extremen Partei, wie zur Zustandebringung eines Landtages doch nötig ist, wird es aber jene Mittelpartei erst dann bringen, wenn durch irgend ein

⁸ Veröffentlicht in RGBl. Nr. 89/1865 v. 20. September 1865.

Ereignis der tieferschütterte Glaube in die Festigkeit und Dauer des Territorialbestandes wieder aufgerichtet wird. Der eingetretene Systemwechsel hat noch nicht die Kraft eines solchen Ereignisses. Im Momente des Überganges ist er vielmehr eine Saat verronnener Erwartungen. Er wird jenes Gewicht aber in dem Augenblicke erlangen, wo ihn die angestrebte Vereinbarung mit Ungarn gelingen wird, denn Jedermann wird darin eine solche Kräftigung Österreichs nach Innen und Außen erblicken, daß davon auch in den italienischen Provinzen eine günstige Rückwirkung auf die öffentliche Meinung über die Haltbarkeit des Territorialbestandes zu erwarten steht; und jener Moment wird dann auch offenbar der geeignetste sein, um diesen Provinzen mit einiger Aussicht auf Erfolg eine Verfassung zu bieten.

Kommt aber das Werk der Vereinbarung nicht zu Stande, dann wird ohnehin die Krone aus sich selbst neue Mittel und neue Formen schöpfen müssen und es wird in jener Lage jedenfalls für die Regierung nur eine Verlegenheit weniger sein, wenn noch kein italienischer Landtag besteht. Euer Exzellenz wollen es mir zu Gute halten, wenn ich unaufgefordert in eine Besprechung dieses Themas eingetreten bin. Der Landeschef kann nicht umhin in so wichtigen Momenten über dasselbe rücksichtlich nachzudenken und fühlt dann das Bedürfnis seine Ideen gegen den leitenden Minister auszusprechen, um nötigenfalls weitere Anleitung zu empfangen.

Vortrag Schmerlings vom 20. Oktober 1861 betreffend einige Modalitäten der demnächst bevorstehenden Wiedereröffnung der Universität Padua für das Studienjahr 1861/62.
 AVA, Unterricht, Karton 1116, Z 11879/743 A (Original).

Bei dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1859 wurde die Universität Padua geschlossen, den eingeschriebenen Studierenden jedoch gestattet, sich am Schlusse des Studienjahres auf Grundlage ihrer inzwischen privatim betriebenen Studien dortselbst den vorgeschriebenen Prüfungen zu unterziehen, um unter Voraussetzung eines genügenden Erfolges derselben sich vor den nachteiligen Folgen des Verlustes eines Jahres der akademischen Studienzeit zu schützen. Für das nachfolgende Studienjahr 1859/60 verblieb es in Gemäßheit besonderer Bestimmungen des bestandenen Unterrichtsministeriums vom 24. Oktober 1859 bei der Schließung der Universitätsvorlesungen und bei der Gestattung des Privatstudiums. Nur ausnahmsweise ward gestattet, daß einige Professoren vor einem kleinen Kreise von besonders Vertrauen verdienenden Studierenden Privatvorlesungen hielten.

[...] Für das Studienjahr 1860/61 wurde die Universität in Folge der diesfalls gestellten Anträge des Statthalters teilweise wiedereröffnet. Die in dieser Beziehung getroffenen Anordnungen hielten vor Allem daran fest, daß

Erstens die obenerwähnte Beschränkung der Benützung der Universität Padua auch im Studienjahre 1860/61, gemäß dem Ah. Befehl vom Jahre 1859, auf die Angehörigen Lombardo-Venetiens aufrecht zu halten, und

Zweitens kein Studierender der vier weltlichen Fakultäten zum Besuche der Vorlesungen, das ist zum öffentlichen akademischen Studium, zu zwingen, sondern es in das Ermessen jedes Einzelnen, respective der Eltern und Vormünder zu stellen sei, ob der Jüngling öffentlich oder privatim studiere. Demzufolge ergaben sich über die Benützung der vier weltlichen Fakultäten der Universität Padua im abgelaufenen Studienjahre folgende Resultate:

An der juridischen Fakultät studierten öffentlich 41, privat 304.

An der medizinischen Medizin öffentlich 75, privat 24, Pharmaceuten [des] II. Jahr[es] öffentlich 31, privat 41.

An der mathematischen öffentlich 84, privat 92.

An der philosophischen Philosophie öffentlich 4, privat 19, Pharmaceuten des I. Jahres öffentlich 36, privat 35.

Summa öffentlich 271, privat 506.

Das Herannahen des Studienjahres 1861/62 veranlaßte mich unter dem 1. Juli d.J., Z. 6078, den Statthalter von Venedig zur gutächtlichen Äußerung aufzufordern, ob es nach dem Ergebnisse der bisherigen Erfahrungen und nach den obwaltenden Verhältnissen rätlich erscheine, auch im Studienjahre 1861/62 an jenen Modalitäten festzuhalten, von welchen im Studienjahre 1860/61 die Bewilligung zum Besuche der Universität Padua abhängig war, oder ob und inwieweit es etwa zulässig oder wünschenswert erscheine, die gedachten Beschränkungen irgendwelchen Modifikationen zu unterziehen, oder dieselben ganz oder teilweise aufzuheben.

In Folge dieses Auftrages hat sich der Statthalter mit dem Delegaten von Padua, dieser mit den Direktoren der weltlichen Fakultäten, in das Einvernehmen gesetzt, und unter dem 18./22. September seine Äußerung erstattet, welche ich im Anschlusse Eurer Majestät ehrerbietigst unterbreite. Inzwischen hatten mehrere Organe der Landes- und Kommunalvertretungen ihr Augenmerk auf diesen Gegenstand gerichtet und teils unmittelbar, teils im Wege der Statthalterei von Triest ihre Bitten anher gerichtet, die im Wesentlichen dahin abzielen, daß die seit dem Jahre 1859 eingeführten Beschränkungen der Benützung der Lehranstalten Lombardo-Venetiens, insbesondere aber der Universität Padua, auf die Angehörigen dieses Kronlandes aufgehoben werden mögen.

[...] Der Statthalter bemerkt, daß sich die politischen Verhältnisse seit dem vorigen Jahre nicht geändert haben, und auch für die nächste Zukunft nicht zu solchen Erwartungen berechtigen, daß die Vorsicht und Sorge für den Fall mißlicher Eventualitäten hintangesetzt werden könnte. Er beantragt daher die volle und ungeänderte Beibehaltung der für das verflossene Studienjahr publizierten Anordnungen hinsichtlich des öffentlichen und des Privatstudiums in Padua, sowie auch die Fortdauer der den Privatstudierenden in gleicher Weise wie den öffentlich Studierenden gewährten bedingten Befreiung von der Militärflicht. Der Delegat von Padua, welcher im Allgemeinen für die Aufrechterhaltung der für das Studienjahr 1860/1 erflossenen Bestimmungen sich ausspricht, hat in seiner gutächtlichen Äußerung seinerseits doch auf zwei Umstände aufmerksam gemacht, welche eine teilweise Änderung, nicht sowohl in der Zulassung von Studierenden aus anderen Kronländern, sondern mehr in Ansehung der Beschränkung des Privatstudiums der Landesangehörigen Lombardo-Venetiens bezielen.

Er ist nämlich der Ansicht, daß

a) das Privatstudium derselben an der medizinischen und mathematischen Fakultät zu Gunsten des öffentlichen Studiums beschränkt werden soll, und b) daß diejenigen Studierenden aller Fakultäten, welche in Padua selbst domizilieren, unbedingt angewiesen werden sollen, öffentlich zu studieren.

Ungeachtet die Gründe, welche der Delegat für diese beiden Modifikationen anführt, sehr beachtungswürdig erscheinen, glaubt der Statthalter dennoch dieselben nicht unterstützen zu sollen. Auch die Riccabona'sche Interpellation vermochte nicht ihn in seinen Ansichten zu erschüttern. Sollte übrigens, so spricht er sich in Folge derselben aus, dem Ansinnen der Interpellanten ein Zugeständnis gemacht werden, so wäre es wenigstens notwendig, auch in den anderen Kronländern das Privatstudium für Studierende italienischer Zunge zu gestatten. Der Statthalter verkennt nicht die Übelstände, welche eine solche Maßregel in didaktischer und wissenschaftlicher Hinsicht für die übrigen Universitäten haben könnte, allein er hält diese allgemeine Gestattung des Privatstudiums für die nur der italienischen Sprache kündigen Studierenden für notwendig, um wenigstens

einigermaßen den Andrang derselben nach Padua nicht allzusehr über Hand nehmen zu lassen.

Diesen Ansichten sind nicht nur die Petita, sondern auch die Motive der obenerwähnten Eingaben geradezu entgegengesetzt. In mehreren derselben wird die fernere Absperrung der Universität Padua gegen den Besuch von Studierenden aus Istrien, Dalmatien und Welschtirol bei dem Umstande, daß diese Universität nun die einzige österreichische italienische Universität ist, geradezu als unvereinbar mit dem Grundsatz der Gleichberechtigung der Nationalitäten erklärt. Es wird darauf hingewiesen, daß viele der erwähnten Studierenden der deutschen Sprache nicht mächtig sind, daß der ihnen auferlegte Zwang, die deutsch-österreichischen Universitäten zu besuchen, in didaktischer, disziplinärer und in ökonomischer Beziehung nachteilig wirke. Die der deutschen Sprache unkundigen Jünglinge opferten an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck fruchtlos Zeit und Geld.

Der ihnen aufgezwungene Besuch deutscher Vorlesungen werde für sie zu einer bloßen Formalität, und sie seien tatsächlich in so vielen Wissenschaften der Führung und Unterstützung von Seite der Professoren beraubt, auf welche die Gesetzgebung doch sonst und mit Recht so viel Gewicht lege. Noch übler seien die Mediziner insofern daran, als dieselben nur die Universität zu Wien oder Prag besuchen könnten, wo sie, der deutschen Sprache unkundig, in den ersten Jahren von den Vorträgen über die Fundamente der Wissenschaften, Anatomie, Chemie, Physiologie usw. nichts verstehen und daraus nichts lernen können. Auch sei die medizinische Schule Deutschlands von der Italiens wesentlich verschieden. Die mathematische Fakultät in Padua sei die einzige Lehranstalt dieser Art. Die polytechnischen Institute in Wien und Prag könnten sie nicht ganz supplieren, zudem seien sie entfernt, ihr Besuch kostspielig, und auch hier müßte die beste Zeit und Kraft der Studierenden zunächst mehr auf Erlernung der deutschen Sprache, als auf Aneignung und Erweiterung ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse gerichtet sein. Der Statthalter von Triest unterstützt seinerseits den Wunsch des istriatischen Landesausschusses, der auch in seiner neuen Constituierung die Bitte des aufgelösten Landtages zur seinigen gemacht hat, indem er die Beschränkung des Universitätsbesuches auf die Lombardoveneter als eine vorübergehende administrative Maßregel ansieht, und die diaktischen und ökonomischen Nachteile derselben für die Istrianer hervorhebt. Bei der Würdigung dieser sich schroff entgegenstehenden Ansichten und Anträge erachte ich es für zweckmäßig vorerst

I. die Modalitäten der Wiedereröffnung der Universität Padua für die Landesangehörigen des Iv. Königreiches zu besprechen und erst dann

II. auf die Frage überzugehen, ob und inwieweit im Studienjahre 1861/62 die Benützung derselben auch Studierenden italienischer Zunge aus anderen Kronländern zu gestatten sei.

ad I. Die Modalitäten, unter welchen in den Studienjahren 1858/59 und 1859/60 das Privatstudium in Padua gestattet war, und unter welchen die auf die Landesangehörigen beschränkte teilweise Eröffnung derselben für das Studienjahr 1860/61 erfolgte, sind in den ehrerbietigst hier in Abschrift beigeschlossenen Erlässen des bestandenen Unterrichtsministeriums vom 26. Februar 1859, 24. Oktober 1859, und 31. Oktober 1860⁹ enthalten. Ich stimme mit der Ansicht des Statthalters von Venedig darin überein, daß die Eröffnung der Vorlesungen auch für das Studienjahr 1861/62 im Allgemeinen unter Beibehaltung dieser Modalitäten, insbesondere mit Beibehaltung des fakultativen Privatstudiums für alle weltlichen Fakultäten zu erfolgen haben werde. Ich verkenne nicht die Bedenken und die Übel-

⁹ Siehe dazu Ordinanze e Notificazioni delle Autorità Provinciali del Regno Lombardo-Veneto 1860, Nr. 75.

stände, die aus dem Privatstudium überhaupt, insbesondere aber aus dem Privatstudium an der medizinischen und der mathematischen Fakultät sich ergeben.

Ich übersehe nämlich hiebei den Umstand nicht, daß die nunmehr schon ins vierte Jahr sich hinziehende Gestattung des Privatstudiums an der medizinischen Fakultät, der hiemit verbundene Mangel eines gründlichen demonstrativen Unterrichtes, und das Heranreifen einer Klasse von Ärzten, die keine vollkommene intuitive naturhistorische, anatomische, physiologische, klinische Schule durchgemacht haben, in Ansehung der Tüchtigkeit und Verläßlichkeit des künftigen ärztlichen Nachwuchses sehr besorgniserregend ist. Dessenungeachtet bin ich der Meinung, daß das Privatstudium auch im Studienjahre 1861/62 für die medizinische Fakultät ebenso wie für die übrigen weltlichen Fakultäten der freien Wahl und dem Entschlusse der Kandidaten anheimzustellen sei. Und zwar nicht bloß wegen der von dem Statthalter gehegten Besorgnis einer den jetzigen politischen Zuständen nicht angemessenen Überfüllung der Universität, sondern auch, und zwar vorzugsweise darum, weil die Regierung einen diesfalls geübten Zwang zum öffentlichen Studium dermalen nicht verantworten könnte. Ich fürchte nicht sowohl etwas von den Studierenden, sondern für die Studierenden. So lange die begründete Besorgnis vorhanden ist, daß die studierende Jugend in Padua in den Strudel der politischen Agitation hineingezogen, fortwährend den Einflüssen raffinierter politischer Emmissäre ausgesetzt, der Verführung und dem Verderbnis der Gesinnung durch häufige Demonstrationen, durch den täglichen Umgang preisgegeben sei, und so lange die Regierung nicht in der Lage ist, dagegen den besorgten Eltern und Familien eine Garantie zu geben, so lange muß sie Anstand nehmen, durch Aufhebung des bisherigen fakultativen Privatstudiums die Jugend zum Besuche der Universität zu nötigen.

Dagegen pflichte ich der Ansicht des Delegates in dem obenerwähnten Punkte bei, daß die in Padua selbst domizilierenden Studierenden aller Fakultäten vom Privatstudium auszuschließen und zum öffentlichen Besuche der Vorlesungen anzuweisen seien. Bei diesen hat das Privatstudium keinen rechten Sinn. Bei ihnen treten obige Besorgnisse und Gründe der Gestattung des Privatstudiums nicht ein, und es kann für sie und die übrigen Frequentanten der Hochschule nur von einem demoralisierenden Einflusse sein. Die vom Delegates diesfalls angeführten Daten sind so entscheidend, daß die Bemerkung des Statthalters, es seien dieser Studierenden zu wenige, als daß sich ihretwegen eine besondere Bestimmung verlohnte, die prinzipielle Richtigkeit und Bedeutung dieses Antrages nicht entkräftet.

ad II. Was die im Jahre 1859 von Eurer Majestät angeordnete Beschränkung der Benützung der Universität Padua auf die Landesangehörigen des lombardisch-venetianischen Königreiches betrifft, so war sie unter den damaligen Verhältnissen eine ebenso weise als dringende Anordnung.

Sie war durch die politische Lage nicht nur der österreichisch-italienischen Länder, sondern auch durch die internationalen Verhältnisse diktiert, und ihre Beibehaltung auch in den Jahren 1859/60 und 1860/61 zu rechtfertigen. Ob sie auch, und allenfalls in welcher Ausdehnung, für die Folge, und insbesondere für das beginnende Studienjahr beizubehalten sei, ist Gegenstand einer Entscheidung, welche ohne vorher eingeholte Willensmeinung Eurer Majestät zu treffen ich mir um so weniger erlauben darf, als, wie ich mir bereits zu erwähnen erlaubte, der in dieser Richtung von Eurer Majestät dem gewesenen Unterrichtsminister Grafen Thun erteilte Auftrag nicht schriftlich erflossen ist. Ich kann es nicht verhehlen, daß die in dieser Richtung vorliegenden zwei entgegengesetzten Ansichten mit Gründen geltend gemacht werden, welche eine ebenso ernste als unparteiische, von jeder Voreingenommenheit freie Würdigung verdienen. Wenn auf der einen Seite die Schilderung der politischen Momente und der Lage des lombardisch-venetianischen Königreiches von Seite des Statthalters den Gedanken an eine unbedingte Eröffnung der Universität Padua entschieden ausschließt, so sind die von der anderen Seite geschilderten nationalen Verhältnisse, dann die

didaktischen, disziplinären und ökonomischen Nachteile, welche hieraus für so viele Familien entspringen, doch zu wahr, als daß man sie ganz hintan weisen könnte und dürfte.

Für die Dauer kann wohl davon nicht die Rede sein, daß die österreichische Regierung eine ihrer Universitäten perhorrescirt und so sehr außer die allgemeine Studiengesetzgebung stellt, daß man ihren Besuch oder ihre sonstige Benützung verbietet, während der Besuch selbst ausländischer Universitäten den Studierenden Österreichs nicht verwehrt ist. Ein solcher Zustand kann wohl als ein ausnahmsweiser, aber stets nur als durch besondere Verhältnisse bedingter, somit dann entfallender angenommen werden, sobald diese Verhältnisse sich geändert oder gebessert haben. Der Umstand, daß die Universität Padua gegenwärtig die einzige österreichische italienische Universität ist, ist ferner nur zu sehr geeignet, der Maßregel einen Charakter aufzudrücken, der gewiß nicht bezweckt war, der aber doch von den Feinden der Regierung ausgebeutet wird: Den Charakter eines Germanisierungsversuches der studierenden Jugend Istriens, Tirols und Dalmatiens.

Aus den Akten des bestandenem Ministeriums des Unterrichts ist zu entnehmen, daß die Ausschließung der letzteren von der Benützung der Universität Padua, selbst bis zur Verweigerung des Privatstudiums gehend, in vielen Fällen nicht ohne Anschein großer Härte in vielen einzelnen Fällen durchzuführen ist. Die Gesuche um Ausnahmen und die Zahl der Unzufriedenen, die durch abschlägige Bescheide oft in ihren Familienverhältnissen empfindlich berührt wurden, mehrten sich von Jahr zu Jahr. Und in der Tat sind die Klagen derjenigen nicht zu überhören, welche, wirklich der deutschen Sprache unkundig, von der einzigen italienischen Universität aus Gründen, an welchen sie zunächst keine Schuld tragen, entfernt gehalten, und genötigt werden, eine deutsche Universität zu besuchen, deren Vorlesungen sie nicht verstehen, an der sie selbst ein fremdartiges, nicht selten störendes Kontingent bilden, und wo ihnen zugemutet wird, die Prüfungen, die über ihre ganze Zukunft entscheiden, in einer Sprache abzulegen, die ihnen nicht geläufig ist. Abgesehen von den größeren Kosten, die aus dem Besuche der deutsch-österreichischen Universitäten für den Studierenden entspringen, klagen die betreffenden Familien nicht mit Unrecht, daß ihre Söhne, welche, wenn sie nicht ganz dem wissenschaftlichen Berufe entsagen wollen, gezwungen werden, nach Wien, Graz oder Innsbruck zu gehen, dort sogar demoralisiert werden können. Der deutschen Sprache unkundig, besuchen sie die Vorlesungen, die sie nicht verstehen, schlecht oder gar nicht, treiben sich in Kassen- und Gasthäusern herum, geraten in schlechte Gesellschaft, und kehren oft intellektuell und moralisch verkommen zu ihrer Familie zurück.

Diese nicht zu bestreitenden tatsächlichen Verhältnisse einerseits sowie die Bemerkungen des Statthalters von Venedig andererseits, führen mit einer gewissen Notwendigkeit dahin, einen Mittelweg einzuschlagen, der geeignet ist, sowohl den auf erstere gestützten Anforderungen möglichst gerecht zu werden, als die Universität Padua von einem übergroßen Zuwachse an Studierenden aus Istrien, Dalmatien und Welschtirol zu bewahren. Dieser Mittelweg liegt nun darin, daß der im Jahre 1859 ausgesprochene Grundsatz der Abschließung der Universität Padua gegen die letzterwähnten Studierenden für das Studienjahr 1861/62 aufrecht erhalte, dagegen das Staatsministerium ermächtigt werde, davon in solchen Fällen Ausnahmen zu bewilligen, wo ganz besondere, von Fall zu Fall zu würdigende Verhältnisse solche in Betreff der aus Südtirol, Istrien oder Dalmatien gebürtigen Fakultätsstudierenden unausweichlich erscheinen lassen. Wenn bei Erteilung dieser Ausnahmen daran festgehalten wird, daß

a) dieser Kategorie von Studierenden in der Regel nur die Bewilligung zum Privatstudium, d. i. nur die Bewilligung erteilt wird, zu Hause zu studieren, und nur am Schlusse des Studienjahres sich zur Ablegung der Prüfungen nach Padua zu begeben,

b) wenn insbesondere Bewilligungen des öffentlichen Studiums in der Regel höchstens bei den Studien der medizinischen, mathematischen und philosophischen Fakultät erteilt

werden, so dürften durch diese Vorsicht schon größtenteils alle Besorgnisse eines zu großen Kontingentes von Studierenden aus diesen Kronländern beschwichtigt erscheinen.

Es war niemals bedenklich groß. Und die Mehrzahl wird nur zu gerne das dargebotene Mittel des Privatstudiums ergreifen, welches ihnen gestattet, das Studienjahr im Schoße ihrer Familien zuzubringen, dabei beträchtlich an Geld zu sparen, und mit einer gewissen (freilich didaktisch nicht heilsamen) Bequemlichkeit zu studieren. Der bei weitem größte Teil dieser Studierenden wird somit das ganze Jahr hindurch von Padua ferne bleiben. Ein größerer Zusammenfluß wird nur Behufs der Prüfungen am Schlusse des Jahres stattfinden. Allein abgesehen davon, daß, wenn im ganzen Studienjahr nicht, so doch gewiß zur Prüfungszeit, den Studierenden ihre Studien mehr als politische Agitationen im Kopfe liegen, ist die Regierung doch stark genug, wegen des Zuströmens von etwa 100 Studierenden mehr in Padua nicht Besorgnisse zu hegen und durch die Dauer von etwa drei Wochen die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Um ein Beträchtliches würde aber die Zahl der aus Istrien, und Dalmatien und Welschtirol der Prüfungen wegen am Schlusse des Schuljahres zurückreisenden Kandidaten noch ferner vermindert werden, wenn Euere Majestät mich ag. zu ermächtigen geruhen, nach Verhältnis der obwaltenden Umstände den Juristen des II., III. und IV. Jahrganges aus diesen Ländern

a) das Privatstudium auf Grundlage des Absatzes 7 des Gesetzes vom 2. Oktober 1855, RGBl. Z 172 [korrigiert von 152], an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, insofern sie daselbst die Staatsprüfungen in italienischer Sprache ablegen können, mit den angemessenen Erleichterungen von den strengeren Anforderungen dieses Gesetzes zu gestatten, oder

b) ihnen auch die Ablegung der drei Staatsprüfungen nach den diesfalls für Padua derzeit geltenden provisorischen Anordnungen auf Grundlage des Privatstudiums vor den Staatsprüfungskommissionen in Wien, Graz, Innsbruck oder Zara gegen Erlag der einfachen Prüfungstaxe von 8 fl., 40 x zu bewilligen.

Durch die letzterwähnten Verfügungen würden auch die von dem Statthalter von Venedig in seinem Berichte vom 4./6. d.M. eventuell gestellten Anträge nach Möglichkeit berücksichtigt.

Im Ganzen genommen aber würde die im Jahre 1859 aufgestellte Ah. Anordnung im Grundsätze bewahrt, durch die zu gestattenden Ausnahmen aber doch den dringendsten Forderungen der Billigkeit jene Rücksicht zugewendet werden, welche den faktischen Verhältnissen so vieler Familien und ihrer studierenden Söhne entsprechen und welche durch die inzwischen geänderten Verhältnisse in der Verfassung der Monarchie und ihrer einzelnen Länder geboten erscheinen. Wenn man sich auch nicht der Hoffnung hingeben darf, durch diesen Mittelweg eine allseitige Zufriedenstellung zu bewirken, so wird sich die Regierung Euerer Majestät doch die Beruhigung geben können, die drückenden Konsequenzen der allgemeinen politischen Verhältnisse in dieser Sphäre der öffentlichen Verwaltung, wenigstens von den Einzelnen, die daran nichts verschuldeten, nach Möglichkeit abgewälzt zu haben. Über die Frage, und den in dieser Beziehung gestellten Antrag der Staatsprüfungskommission in Padua, ob nicht in Gemäßheit des Gesetzes von 6. Oktober 1858, RGBl. 178, auch in Padua vom 1. Jänner 1862 an, gleichwie in den übrigen Kronländern eine Prüfungstaxe zu entrichten sei, habe ich eine besondere Verhandlung eingeleitet.

Ich erlaube mir daher in tiefster Ehrfurcht, und unter ehrerbietigster Hinweisung auf die höchste Dringlichkeit dieser Angelegenheit, Euere Majestät um die Ag. Erteilung der Ermächtigung zu bitten:

I. Von dem Grundsätze daß auch im Studienjahre 1861/62 die Benützung der Universität Padua zunächst auf die Angehörigen des Landes beschränkt bleibe, zu Gunsten von Studierenden aus Istrien, Dalmatien und Südtirol Ausnahmen, wo ganz besondere, von Fall

zu Fall zu würdigende Verhältnisse solche unausweichlich erscheinen lassen, jedoch nur in der Art zu bewilligen, daß sie zu den vorgeschriebenen Prüfungen an den weltlichen Fakultäten in Padua auf Grundlage eines Privatstudiums unter der für dasselbe im Allgemeinen im abgelaufenen Studienjahre für die Landesangehörigen des lombardisch-venetianischen Königreiches eingeführten Modalitäten zugelassen werden dürfen, eine ausnahmsweise Zulassung zu dem öffentlichen Studium in Padua aber nur für die philosophischen, medizinischen und mathematischen Fakultätsstudien stattfinden könne.

II. Nach Verhältnis der von Fall zu Fall obwaltenden Umstände den Rechtsstudierenden des II., III. und IV. Jahrganges aus diesen Kronländern

a) das Privatstudium auf Grundlage des Absatzes 7, des Gesetzes vom 2. Oktober 1855, R.GBl. 172, an den Universitäten Wien, Graz und Innsbruck, insofern sie daselbst die Staatsprüfungen in italienischer Sprache ablegen können, mit den angemessenen Erleichterungen von den strengeren Anforderungen dieses Gesetzes zu gestatten oder

b) ihnen auch die Ablegung der drei Staatsprüfungen nach den diesfalls für Padua derzeit geltenden provisorischen Anordnungen auf Grundlage des Privatstudiums vor den Staatsprüfungskommissionen in Wien, Graz, Innsbruck oder Zara gegen Erlag der einfachen Prüfungstaxe von 8 fr. 40 x zu bewilligen.

Leggi accademiche vom 17. November 1862.

ASV, Presidenza della Luogotenenza, Karton 559, III/2/12.

1. Gli studenti stanno sotto le medesime Leggi, prescrizione ed autorità che tutti gli altri sudditi dello stato, senza che loro competano privilegi particolari.

2. Essi devono speciale obbedienza e rispetto al sig. Rettore Magnifico, ai signori Direttori, Decani e Professori, e a tutti quegli impiegati della i.r. Università, che vi esercitano autorità propria o demandata.

3. Tutti dovranno intervenire con diligenza alle giornaliere rispettive lezioni, trovarsi nella scuola all'ora precisa ch'esse incominciano, e trattenervisi fino al termine, contenendosi in guisa da non turbare né chi insegna, né quelli che ascoltano.

4. Essi dovranno seguire l'ordine degli studi prescritti al corso annuale a cui appartengono. Si raccomanda loro di frequentare le Scuole libere, per le quali si sentissero meglio inclinati; coll'avvertenza di farsi inscrivere regolarmente in tempo utile presso il rispettivo Professore, qualora intendessero di riportare l'attestato di frequentazione.

5. Chiunque credesse aver motivi attendibili per essere abilitato alla riparazione d'una classe non valida al progresso, ne farà immediata istanza al rispettivo Direttore dello Studio.

6. Gli Studenti pubblici, i quali non fossero intervenuti diligentemente alle Scuole, o non si presentassero agli esami nei giorni prescritti, subiranno le conseguenze portate dalle Leggi della rispettiva Facoltà.

7. Quelli che godono d'uno stipendio o d'un posto di fondazione hanno col maggiore impegno a guardarsi da non rendersene immeritevoli con una cattiva condotta, o col riportare negli esami classi svantaggiose.

8. Cambiando nel corso dell'anno scolastico di abitazione, dovranno indicare il nuovo alloggio alla Cancelleria della i.r. Università.

9. Gli Studenti in ogni tempo e circostanza osserveranno un contegno quale conviensi a gioventù morale ed educata, specialmente poi nelle chiese, nelle strade, nei teatri e luoghi pubblici.

10. Gli applausi dentro e fuori del luogo della i.r. Università sono proibiti.

11. Gli Studenti non possono istituire apposite solennità pe' loro Direttori e Professori, né con musica, né col mezzo di ritratti od altro.

12. È vietato agli Studenti di turbare la tranquillità degli abitanti con canti, con ischiamaZZi, specialmente di notte, nonché qualsiasi radunamento contrario agli ordini superiori, e di frammischarsi ai popolari attrupamenti.

13. È pure loro assolutamente proibito, per espresso ordine superiore, di rivolgersi in massa a chi presiede alla ir. Università, per conseguire col suo mezzo la liberazione d'alcuno di essi che avesse per avventura meritato l'arresto politico; poiché ciò si oppone direttamente al tenore della Legge a tutti comune, ed al mantenimento del buon ordine pubblico.

14. Si fanno anche presenti agli Studenti le disposizioni contenute nell'art. III. di guerra del Regolamento militare, perché conoscano i gravi mali che sopra di essi trar potrebbe un atto d'irriflessione e d'imprudenza: [...]

15. Se uno Studente nella classificazione del contegno scolastico alla fine dell'anno riporta la Classe II. (ossia la nota di condotta meno conforme alle Leggi accademiche), questi non è più accettato come Studente nell'anno successivo in qualunque siasi Stabilimento di pubblica istruzione.

16. Quegli finalmente, che allontanandosi dal retto sentiero non si attenesse alle prescrizioni sopraindicate, e si mostrasse insubordinato e renitente alle ammonizioni dei suoi Superiori, verrà immediatamente allontanato dalla Università, e, a norma dei casi, impedito per quell'anno o per sempre dal continuare in qualunque pubblico istituto il corso degli studi.

Drei Aufrufe an österreichische Militärangehörige zur Desertion

KA, KM-Präs. 1864, 53-1/1, Benedek an Franck v. 17. April 1864 (Übersetzungen).

1. Allgemeiner Aufruf:

Im Namen der Freiheit und brüderlichen Vereinigung unterdrückter Völker – Aufruf.

Die heilige Allianz unterjochter Völker, kräftig gebildet gegen die herzlosen Unterdrücker, ist in diesem Augenblicke berufen, nach vielen und unaussprechlichen Leiden dasjenige auszugleichen, was das verhängnisvolle Jahr 1848 aber nur durch Mißverständnisse erzeugt hat. Ja das, was die unerhörte Bosheit unserer Feinde verstanden hat nicht durch Heldenmut, sondern durch List und Betrug ins Leben zu rufen: dieses muß umsomehr der Verstand und die Einigkeit der Völker zerstören und für alle zukünftigen Zeiten zur Unmöglichkeit machen. Hoffen wir an die Gerechtigkeit der Allmacht, daß das zuverlässig so geschieht, endlich von uns allein hängt unsere Erlösung oder unser Untergang ab. Schon glänzen im Norden des der ganzen Welt Abscheu einflößenden Österreichs die rächenden Bajonette des ruhmreichen polnischen Volkes, dessen Ausdauer alle zivilisierten Nationen bewundern; im Süden dieses gottverhaßten österreichischen Netzes steht mit zahlreichen vernichtenden Geschützen bewaffnet Italien reichend den helfenden Arm allen geknechteten Völkern, um in Gemeinschaft mit ihnen den allgemeinen Feind anzugreifen. Vereiniget euch also heldenmütig o ihr Völker! Um die Polen und Italiener sammeln wir uns kühn und entschlossen unter unseren Fahnen, den Zeichen der Freiheit nationaler Unabhängigkeit; die Armeen Polens und Italiens sind unsere vordersten und hintersten Heersäulen! Oder seht ihr etwa nicht wie unsere Henker, um uns vollends zu erwürgen sich zu einem gemeinsamen Handeln vereinigen? Und dennoch wollte lieber der durchtriebene Russe das Schwert in das Herz des treulosen Österreichs stoßen als ihm aufrichtig die Hand zu reichen und der gierige Preuße an seinem Grabe freudig aufatmen. Ungeachtet dessen sehnt ihr sich einig, wo es unseren Untergang gilt. Und wir Völker sollen wir nicht von unseren Tyrannen die erlösende Einigkeit lernen, die einzig und allein unsere Rettung sein kann? Kämpfen wir nicht

dieses Maß alle für einen und einer für alle gegen jene höllische Allianz? Freilich, beschlossen ist dieser Kampf! Das erste Geschütz, welches Italien auf die verfluchten Österreicher oder ihre noch mehr verfluchte Alliierte abfeuert: auch dann Kroaten, ihr ersten Nachbarn des herrlichen aber unglücklichen Italien, weil von Fremdlingen getreten, ergreift zuerst die Hilfe bringende, kräftige Hand und vereint mit ihr reichet die andere dem tapferen Ungarn, dieser die seinige dem Böhmen und Rumänen: und alle zusammen dem Polen – unserem ruhevollen Vorkämpfer, ihn dann besser verherrlichend auf dem Grabe unserer gemeinsamen Henker.

Also durch Einigkeit zur Freiheit! sei unsere gemeinschaftliche Losung.
Genua, am 24. März 1864.

2. Aufruf an die Polen:
Polnische Soldaten!

Die Stunde des Riesenkampfes für die heilige Sache wird in Kurzem schlagen. Die Völker, unsere Brüder, werden unter der Fahne der Freiheit, Gleichheit, Unabhängigkeit und Brüderlichkeit zum Kampfe aufstehen, sie werden nach der göttlichen Gerechtigkeit verlangen, die bisher auf Erden nicht zu finden war. Polen, diese Mutter der sieben Schmerzen, diese Erde der Helden und Märtyrer, durch und durch von ihrem Blute getränkt, mit Leichenhügeln besät, aber mächtig und ungebrochen in ihrer Aufopferung und in dem Glauben an ihre Mission, sie ruft Euch ihren Söhnen zu: Stellt Euch auf die Seite der Gerechtigkeit und Freiheit! Freiheit und Gerechtigkeit stammen von Gott. Die Brüderlichkeit der Völker ist das einzige Ziel der Menschheit. Der Kampf wird groß sein – denn sein Zweck ist erhaben. Der Augenblick ist gekommen, wo Wahrheit die Lüge versagen muß. Gewalt und Übermacht werden alle ihre Kräfte vereinigen, um die heilige Flamme der Völker-Freiheit zu ersticken. Welch' vergebliche Anstrengung! In diesem Kampfe muß der Sieg letztlich auf der Seite der Gerechtigkeit bleiben. Polnische Soldaten! Ohne Rücksicht darauf, unter welchen Fahnen die Gewalt Euch gezogen hat, gedenket, daß Ihr immer Polen seid – und daß Polens Beruf stets der bleibt, die ganze Menschheit aus den Ketten der Sklaverei loszukaufen. Dieser Beruf ist für Polen die Berechtigung seines Bestehens. Wer ihn verleugnet, der vergreift sich mit müttertmörderischen Händen an der Zukunft des Vaterlandes. Gedenket, daß die Italiener, Ungarn, Böhmen, Kroaten und Rumänen – alle diese der Freiheit beraubten und nach Gerechtigkeit rufenden Völker, Euere Brüder sind, daß ihre Freiheit auch die Euere ist. Was Ihr für diese Völker tun werdet, ist als wäre es für Euere Mutter, für das polnische Vaterland getan. An Euerer Hand soll das Schwert einig nur der Sache der Völker-Befreiung dienen. Euer Platz aber ist nur in den Reihen des Verteidigers des ewigen göttlichen Rechtes.

In Genua am 24. März 1764. L.S.

3. Aufruf an die Tschechen:

Erste Mahnung an die böhmischen Landsleute in der kaiserlichen Armee. Ob denn Ihr Böhmen schon einmal erörtert habt, zu welchen unmenschlichen und unedlen Diensten man Euch von dem Augenblicke an verwendete, da man Euch Euren Eltern und Verwandten gewaltsam entrissen – um Euch in den Soldatenrock zu stecken!? Zu vieljähriger Sklaverei verdammt – durch Mangel und Drangsal jeder Art bedrückt – von Euren Vorgesetzten gemartert – da nach Ungarn, dort nach Polen, bald in Italien hin und hergeschoben – sollt Ihr mit Eurem Leben für jene einstehen, die sich Eure Herrn von Gottes Gnaden nennen – und sollt ihr überall diejenigen Leute erschlagen und verfolgen, von denen man Euch sagt, sie geben keine Ruhe! Und wißt Ihr, welche die Folgen sind, wenn Ihr auf Kommando gegen jene ziehet, die sich behilflich sein wollen, um sich gegen die himmelschreienden Ungerech-

tigkeiten aufzulehnen? Ihr ladet überall Schande auf Euren böhmischen Namen, jeder Eurer Siege in der Fremde vermehrt nur die Macht und Tobsucht jener österreichischen Herren, die in Eurem Vaterlande bereits dritthalb Jahrhunderte so sauber wirtschaften; ihr verbittert den eigenen Eltern und Euren künftigen Kindern im Vorhinein das Leben – und wälzet neues Elend auf Euer böhmisches Land, während Ihr zugleich den Fremden sowie den eigenen Landsleuten ihr Los verschlimmert. Und welcher Lohn erwartet Euch hiefür? Dienet Ihr gänzlich aus, so entfremdet Ihr Euch der eigenen Heimat – der Arbeit entwöhnt, seid Ihr der Gemeinde zur Last – werdet Ihr zu Krüppeln, so verabreicht man Euch kaum einige elende paar Kreuzer als Almosen, kommt Ihr ums Leben, so ist Niemand da, der Euch an Euern Gräbern beweinen würde! Eben heuer rückt der Zeitpunkt heran, der dringend gebietet, damit Ihr über all' dieses nachdenket. Der Kaiser von Österreich, der König von Preußen und der Zar von Rußland haben sich gemeinsam besprochen, die Freiheit in ganz Europa zu unterdrücken und alle Völker unter das vormalige Joch zu bringen. Allgemeine Sklaverei, gegenseitiges Morden von Menschen, Herabbringen aller Untertanen an den Bettelstab, das ist der Zustand, den jene mit der Einführung von Ruhe und Ordnung bezeichnen. Ihr seid in Italien dazu bestimmt, dieses blutige Zerstörungswerk zu beginnen. Seid auf Eurer Hut! Enthaltet Euch jeden Blutvergießens. Werdet Ihr menschlich handeln: so gewinnt Ihr bei allen Nationen Freunde; sobald die Italiener die Erfahrung machen werden, daß Ihr Herz für sie habt, daß Ihr mit ihnen nicht eben so umgeht wie jene Deutschen, werden sie Euch die Hände reichen. Zur rechten Zeit werden sich dann ebenso wie in Italien, auch in Ungarn, in Polen und anderwärts Leute finden, die da sagen werden: Sehet die Böhmen, die kommen auch schon zu sich – sorgen wir dafür, daß auch ihnen geholfen werde. Auf diese Art lernen sich Menschen guten Willens kennen und nähern sich gegenseitig, so kommt die Allianz gegen die Tyrannei zu Stande – die Allianz aller unterdrückten Völker, die in Ewigkeit allem Blutvergießen ein Ende macht, ebenso aller Sklaverei, allem Elend auf Gottes Erde. Böhmen! Sorget dafür, damit Ihr diesem heiligen Werke, das bereits begonnen, niemals schadet. Gott wird es Euch hundertfältig ersetzen. Geschrieben in Genua, den 20. März 1864.”

Spottgedicht aus dem Jahr 1862 (venezianischer Dialekt und deutsche Übersetzung)

HHStA, Informationsbüro, BM-Akten, Karton 227, Z 4119

VENEZIA E IL SUO POETUZZO

La mia musa non xe morta,
Non sò minga indormensà
De preson so stà alla porta,
Ma so ancora in libertà.

M'à cercà la Pulizia,
La me cerca tuto di:
Cerca pur cocola mia,
Ma più dreto sò de ti.

Per l'arrivo de Bettina,
Per sior Bepi gò cantà.
Gò stampà la romanzina
Per quel caro Podestà.

Qela striga per catarme
Gà impenido le preson
Oh, zucona, per trovarme:
El to naso no xe bon.

Mi sò come el Comitato
(Invisibil come lu)
Toghemburg diventa mato
Per pescarne, ma cucù!

Ogni tanto zo la rede,
San Severo fa festin,
Che rivar sempre el se vede
Pesce grandò e picenin.

La Grisogano scernisce,
 (Pien de caca sto animal)
 E de pascolo el fornisee
 Quei gran tassi al Criminal.

Ma ste smanie sti dispetti
 Fa a Venezia tanto ben,
 Peché l'odio in tuti i petti,
 Contro l'Austria mantien.

Nù, ogni tanto femo un moto
 Un proclama, una canzon,
 Qualche piccolo bruloto:
 Eco, piene le preson.

Ferma questo, chiapa quello.
 Usma quà, cerca de là.
 E po, dopo sto bordelo,
 Cossa gali guadagnà.

Che i fà loro de cagnera
 Una gran dimostrazion,
 Che fa nota a Europa intiera
 La vandalica opresion.

Vede tutti la violenza,
 Le ingiustizie la viltà,
 La dispotica insolenza
 Per sta povera città.

Toghemburg, la Pulizia
 Quel zucon de Criminal
 Fa per l'Austria in fede mia
 Tutto quanto i pol de mal.

Vienna accorda i passaporti;
 Ma quà, averli no se pol.
 Quà i processi resta morti
 Destrigarli non se vol.

E cussì la zente ziga
 Dal più svelto al più zucon,
 E per un che i che ne liga
 Gehe n'è cento in rebelion.

Mi de cuor prego Maria,
 Che la vada pur cussì.
 E sarà Venezia mia
 Tuta pronta a quel gran dì.

A quel dì che i tre colori.
 Edaremo in sta città;
 E che tuti quei Signori,
 Gambe in spala, i correrà.

VENEDIG UND SEIN DICHTER

Meine Muse ist noch nicht gestorben,
 ich bin noch nicht eingeschlafen,
 ich bin an der Pforte des Gefängnisses
 gestanden,
 aber noch bin ich in Freiheit.

Die Polizei hat mich gesucht,
 sie sucht mich den ganzen Tag.
 Such nur, mein Schatz,
 aber ich bin schlauer als Du.

Zur Ankunft der Bettina,
 für den Herrn Pepi habe ich gesungen.
 Ich habe eine Romanze gedruckt,
 für diesen teuren Podestà.

Diese Hexe um mich zu finden,
 hat die Gefängnisse gefüllt.
 Oh, Hohlkopf, um mich zu finden:
 Deine Nase ist zu schwach.

Ich bin wie das Comitato
 (unsichtbar wie jenes),
 Toggenburg wird verrückt,
 mich zu fischen, aber, cucù!

Manchmal lassen wir das Netz hinunter,
 San Severo macht ein Fest,
 damit man sieht wie er kommt,
 der große und der kleine Fisch.

La Grisogano wählt aus
(es ist voll von Scheiße dieses Tier).
Und von der Weide schickt es
die großen Dachse ins Kriminal.

Aber diese Verrücktheiten, diese Bosheiten,
liebt man in Venedig so sehr,
damit sich der Haß in allen Herzen
gegen Österreich erhält.

Manchmal machen wir eine Revolte,
ein Proklam, ein Lied,
manchmal eine kleine Knallerei:
Schon sind die Gefängnisse wieder voll.

Halte diesen, ergreife jenen,
Schnuppere hier, suche dort.
Und dann, nach diesem Krach,
welchen Vorteil bringt es ihnen?

Sie zeigen weit und breit ihre Konfusion,
lassen einen großartigen Krach hören,
der ganz Europa deutlich zeigt,
diese vandalische Unterdrückung.

Alle sehen die Gewalt,
die Ungerechtigkeiten und Gemeinheiten,
die Unverschämtheit des Despoten,
in dieser armen Stadt.

Toggenburg, die Polizei,
dieser kriminelle Hohlkopf,
verübt an Österreich in meinem Auftrag
alles Schlechte, das möglich ist.

Wien erteilt die Pässe,
aber hier können wir sie nicht bekommen.
Hier bleiben die Prozesse tot,
man will sie nicht lösen.

Und so schreien die Leute,
von den Schlaunen bis zu den Dummen.
Und für einen ihrer Anhänger,
gibt es hundert die rebellieren.

Ich bitte aus ganzen Herzen Maria,
daß das so weitergeht,
und mein Venedig wird sein,
vorbereitet für diesen großen Tag.

An diesem großen Tag, an dem die drei
Farben
wir in dieser Stadt sehen werden.
Und an dem alle diese Herren
schauen werden, daß sie weiterkommen.

*Delegat Ceschi (Padua) v. 8. Jänner 1861 über die Einführung des Papiergeldes
ASV, Presidenza della Luogotenenza, Karton 367, IV|9|1 (Original; Auszug).*

Die Steuerpflichtigen haben bald eingesehen, daß sie dieses entwertete Geldzeichen zur Zahlung der Steuern mit großen Vorteilen verwenden können, während für alle Verträge, für den kleinen und großen Verkehr Silber und Gold das einzige Tauschmittel bleiben wird. In der Tat ist es beinahe gewiß, daß bei der tiefeingewurzelten Abneigung der Bevölkerung gegen Papiergeld überhaupt die allgemeine Einführung desselben, wie es in den anderen Provinzen der Fall ist, im Bereiche der Unmöglichkeit gehört, wenn man nicht zu Zwangsmaßnahmen schreitet, welche die Wissenschaft ebenso wie die politische Klugheit verwerfen und welche keinesfalls in der Absicht unserer intelligenten und humanen Regierung liegen können.

Die Versuche, die seit dem Jahre 1848 vergebens wiederholt wurden, um die Bevölkerung an das Papiergeld zu gewöhnen, die politischen Verhältnisse, unter welchen die Noten der österreichischen Bank jetzt eingeführt wurden, und der Umstand, daß dieses Tauschmittel

schon bei der Einführung um mehr als ein Drittel entwertet war, lassen die Hoffnung nicht hegen, daß das neue Papiergeld das Metallgeld im allgemeinen vertreten wird.

Durch die Bestimmung, daß privatrechtliche Verträge nach Belieben in Metallvaluten stipuliert und daß die Banknoten nur nach Maßgabe des Kurses Geltung haben, sieht das hiesige Publikum dieses Geldzeichen schon als legal entwertet an und die mehr oder minder passive Opposition gegen die neue Einführung findet das bequemste und weiteste Feld. Was einzelne Schichten der Bevölkerung anbelangt, so modifiziert sich der Eindruck dieser Maßregel nach Maßgabe der materiellen Verluste oder Vorteile, welche sie im Augenblicke nach sich bringt. Wie die Sachen jetzt stehen, verliert dabei hauptsächlich der Beamte, welcher in den mittleren und höheren Gehaltsstufen die ganze Kursdifferenz – heute mehr als ein volles Drittel – in den niederen Stufen aber eine hin und herschwankende Quote seiner Bezüge einbüßt, und er sieht sich daher zumeist in den mittleren Gehaltsstufen auf das schmerzlichste betroffen. War die politischen Glaubensfestigkeit der Mehrzahl der Beamten ohnehin schon auf einer schwachen Basis bestellt, so ist diese Maßregel, welche mitten im Winter eine Unzahl von Beamtenfamilien in bittere Verlegenheiten versetzt, gewiß nicht geeignet, die Anhänglichkeit und politische Glaubensfestigkeit zu bestärken und zwar umso weniger, als die Zahl derjenigen Beamten, welche die durch diese Maßregel verursachten Verluste als ein williges Opfer auf dem Altar des Gesamtvaterlandes ansehen, hier eine verschwindend geringe ist. Ein verhältnißmäßiger fixer Abzug vom Gehalte hätte ebenso gewiß minder nachteilig gewirkt, als die gegenwärtig in Anwendung gebrachte Zahlungsweise der Gehalte, bei welchen der Beamte bei den fortwährenden Kursschwankungen in die größte Unsicherheit versetzt wurde und von einem Tage auf den anderen nicht weiß, was er eigentlich besitzt und worauf er rechnen kann.

Alle anderen nicht auf fixe Bezüge von Ärar angewiesenen Parteien finden aber die unbeschränkte Gelegenheit sich von Schaden zu bewahren und teilweise sogar Nutzen zu ziehen, ja es gibt im Augenblicke bis auf den geringsten Kleinverkäufer herab keinen noch so unbedeutenden Geschäftsmann, der es nicht darauf anlegt, nebst seinen sonstigen Verdiensten auch noch durch das Geldwechselgeschäft und Agiotage sich einen Übergewinn zu verschaffen. Der Besitzstand ist aber jetzt schon bedacht, nach dem möglichst geringsten Kurse Banknoten behufs der künftigen Steuerzahlungen an sich zu bringen, während die Konsumenten von Staatsmonopolgegenständen eine abändernde Verfügung befürchtend sich mit Hast auf die um ein Drittel herabgesetzten Vorräte warfen und sich für längere Zeit mit ihrem Bedarfe an Zigarren, Tabak etc. versicherten. Die hiesige Umsturzpartei stimmt aber in das von der piemontesischen Presse ausgebrachte Jubellied ein, legt die Einführung der Banknoten als das beredteste Symptom der finanziellen Verlegenheiten der Regierung aus und freut sich im Geiste auf das gänzliche Versiegen des Silberzuflusses in die Staatskassen, während die Regierung ihrer Meinung nach sich doch genötigt sehen wird, wenigstens das Militär und so manche Kriegsbedürfnisse mit Silber oder mit bedeutenden Zuschüssen zu zahlen. Auf die öffentliche Ruhe hat aber die obige Maßregel nicht den geringsten störenden Eindruck gemacht. Im Kleinhandel am Markte gilt Metallgeld als die eigentlich kursierende Münze – es werden aber auch, vorzüglich von den Geschäftsbanken, welche mit dem Militär verkehren, Banknoten nebst Aufrechung des Agios angenommen. Wer aber anstandslos und ohne kleine nicht zu vermeidende Übervorteilungen von Seite des Kleinverkäufers seine Einkäufe machen will, zieht es vor, seine Banknoten früher beim Geldwechsler in Metallgeld umzusetzen, was, wenn nicht neue durchgreifende Zwangsmaßregeln stattfinden, lange noch sich nicht anders gestalten wird. Am flachen Lande werden aber die Banknoten noch viel schwierigen Eingang finden.

Majestätsgesuch der Zentralkongregation v. 12. April 1862 und Brief Bombos an Lasser v. 11. Juli 1862 wegen der Sistierung der Erlegung von Stellvertretertaxen für emigrierte Stellungspflichtige durch die Gemeinden

ASV, Presidenza della Luogotenenza, Karton 597, XIII/3/2 (Originale).

Majestätsgesuch der Zentralkongregation:

Sacra Maestà!

Nella leva 1861 l'i.r. Luogotenenza calcolava novantauno i fuorusciti, le cui famiglie più o meno agiate saranno per versare la prescritta tassa di supplenza; novecentododici gli altri tutti, miserabili più o meno, per i quali le comuni di domicilio sarebbero invitate a soddisfarla, a senso delle ministeriali ordinanze 3 marzo e 19 giugno 1860, Nr. 6505, e N. 18675. Queste misure eccezionali, emanate per il solo Regno Lombardo Veneto intendeansi dirette puramente a proteggere i giovani rimasti in patria – ma coi suindicati estremi, oltrecché protetti, verrebbero essi particolarmente favoriti con danno sempre maggiore dell'aggravatissima possidenza.

E difatto se nessuno si fosse mai allontanato dalla famiglia, fra i coscritti gli abili soltanto avrebbero scontato il contingente. Così potendo tra quei fuorusciti indistintamente figurar gl'inabili, i latitanti, e persino i decessi, anche per tutti questi verrebbe esonerata dal servizio militare la classe chiamatavi per natura e per legge; e commutante il peso alle innocenti comuni. Siccome però a depurare il vero numero dei profughi politici, occorrerebbero lunghe e difficili pratiche; e non si giungerebbe poi se non in parte a scemare un sopraccarico, che l'equità vorrebbe tolto interamente; così senza immorare sopra in concreti dettagli, e mirando all'esonero totale dell'immeritato castigo, ci permetteremo piuttosto ripetere alla M.V.I.R.A. quanto altra volta ebbesi l'onore di assoggettare ai Vostri saggi riflessi. La emigrazione, incalcolabile nel contado, più numerosa nei centri popolosi, vedesi dagli atti Ufficiali formata per lo più di miseri artieri, o di poveri commercianti. La politica ad essi non serviva forse che di pretesto a procurarsi altrove migliori risorse; e nulla avendo da perdere cercare sotto altro cielo un'industria meno avvilita, un commercio meno arenato.

Il grande numero dei rimasti in patria dimostra nullameno chiaramente, come a trattenerne una gioventù immaginosa, le famiglie e le comuni pur si valessero di ogni mezzo morale in poter loro. Ed esse meriterebbero meglio premio che pena, se quasi sei settimi presentavansi del contingente, ed un solo settimo mancava all'armata; mancanza del resto compensabile ad usura coll'immigrazione modenese. Sarebbe stato affatto impossibile senza i necessari mezzi materiali, impedire ad ognuno di allontanarsi; e la inefficacia in questo delle comuni è pure giustificata, quando inefficace del pari si ravvisava l'i.r. governo; ad onta della numerosissima schiera di svariate sue guardie, colle quali poteva presidiare e presidiava in fatto i propri confini. D'altronde quei giovani per la massima parte passavano all'estero ben prima che la dura legge ne tenesse contabili [sic!] le comuni; e più ingiusta essa perciò si ravvisa esigendo retroattivo l'effetto.

Penetrata da queste verità, e convinta da tali incontrastabili argomenti, la Maestà Vostra fino dall'aprile dello scorso anno compiacevasi di accogliere le umili preghiere del Centrale Collegio, ed accordare che il nuovo ed inatteso aggravio, imposto dagli Eccelsi Ministeri alle comuni, tacitare si potesse in note di banca a valore nominale con una proroga a tutto ottobre p.v. per il relativo versamento. Se non che in questo frattempo vieppiù confermata la impossibilità delle stesse ad assoggettarsi alla penalità immeritata, e la loro incolpabilità sul fatto altrui, giova sperare, la giustizia Vostra vorrà in oggi graziosamente discendere ad assolverle da ogni e qualunque responsabilità. Della misera loro condizione vi sieno prova gli scarsissimi raccolti d'uva e di seta; gli altri prodotti limitati dall'insistente siccità del decorso anno; le spese gravissime per un acquartieramento militare straordinario e permanente;

e le imposte tutte in misure assai eccessive. Sulla impotenza loro nel prevenirla e reprimerla valga il riflesso, che la emigrazione stessa è pure regolata da una legge speciale, dovendosene ripetere la prima causa alle condizioni politiche dei limitrofi stati, e s'andrebbe invece ingiustamente a cercarla nel censito che per gli emigrati propri ha debitamente supplito.

Sacra Maestà! La franca e leale esposizione dei fatti possa indurVi al togliere ogni effetto alle ministeriali disposizioni, come la Congregazione Centrale riverentemente Vi supplica. E la sapienza Vostra, cancellando una pena inflitta per fallo altrui, non ricuserà di estendere il sovrano favore anche al tempo successivo, parificando queste Provincie agli altri stati della Vostra Corona, dove la sola legge sovrana è in rigore, senza che misure eccezionali ne offendano la giustizia sia sullo alterarne le basi, sia col travisarne gli effetti.

Venezia, 12 Aprile. Toggenburg Presidente.

Brief Bembo's an Lasser:

Eccellenza!

La Sovrana Risoluzione 18 Giugno decorso con cui Sua Maestà ir. rifiuta ai comuni il condono assoluto sul pagamento delle note tasse di supplenza pei coscritti insolventi fuorusciti delle leve militari 1861, 1862, impartisse alcuni provvedimenti onde scemare il peso dei comuni stessi tenuti responsabili in parte delle tasse di supplenza, in parte delle reclute mancanti. Sulle difficoltà che in atto pratico attraverserebbero la esecuzione del Sovrano decreto nella parte che si riferisce alla somministrazione degli uomini nelle due leve 1863, 1864 e sulla possibilità di raggiungere egualmente lo scopo preavvisato modificandone alquanto le norme prescritte io non mi occupo nel presente rapporto, perché mancano ancora parecchi mesi alla coscrizione dell'anno 1863, e perché la Congregazione Centrale avanzerà forse le relative proposizioni a tempo opportuno. Il motivo per cui io mi onoro di rivolgermi a V.E. riguarda il pagamento delle tasse di supplenza da commisurarsi sulle reclute che mediamente possono calcolarsi abili sui dati delle leve 1857, 1858, 1859. Secondo il venerato Decreto sopracitato, tale pagamento dovrebbe soddisfarsi entro il mese di ottobre p.v.

Ripetere ciò che più volte ed in tante circostanze il Municipio di Venezia ha dichiarato; che cioè la condizione delle sue finanze è deplorabile; che il comune nulla possiede; che i suoi redditi sono sensibilmente scemati; le imposte invece accresciute e portate ad un estremo che non può essere superato a meno che non si voglia rovinare il censito; le spese di acquartieramento militare quadruplicate; quattordici palazzi occupati a quest'uso con ingente dispendio e futura responsabilità del comune all'atto della riconsegna pei guasti prodotti dalla truppa, oltre alla nuova casa di trasporto per cui solo il comune ha dispendiato più che cinquantamila fiorini, ripetere tutto ciò non sarebbe che voler stancare la pazienza di V.E. cui ebbi già l'onore di raccontare la dolorosa istanza delle nostre condizioni. Invece io mi prendo la libertà di richiamare alla memoria di V.E. l'ultimo colloquio nella sua villa di Dornbach, e le assicurazioni che Ella ebbe la bontà di dare sì a me che al deputato cav. Ferrari, sulla proroga e rateazione da concedersi al pagamento di queste tasse per le quali nessuna somma è preventivata nel corrente esercizio. Anzi V.E. penetrata e convinta nella sua saggezza dello stato finanziario del comune di Venezia, aveva la singolare degnazione di farmi comprendere come per questa città soverchiamente caricata di pesi che sono inerenti alla sua importanza, si potevano fare eccezioni ancora più favorevoli; invitandomi così a sottoporle speciale rapporto. Eccomi impertanto a supplicare V.E., onde voglia sospendere per Venezia il pagamento delle tasse più sopra indicate, decretato pel mese di ottobre p.v., perché non abbiamo in preventivo alcun fondo per questo oggetto, perché dagli altri fondi non avanza un centesimo, anzi per alcuni, come per l'acquartieramento militare si è di già oltrepassata la somma preavvisata, perché finalmente non è possibile aumentare per nessun titolo la imposta ai censiti.

Il comune di Venezia ha crediti verso l'erario e la E.V. potrà persuadersene qualora voglia interrogarne gli uffici competenti ed una Commissione già nominata deve in breve definirli, oltre di che diviso in alcuni esercizi, tale pagamento riuscirebbe meno sensibile. Ma prima di tutto è necessaria la sospensione che vuol essere sollecita onde non giunga troppo tarda. Per questa io invoco la compassione di V.E., e memore delle generose di Lei assicurazioni, ne attendo pronto e favorevole risultato. Il Municipio di Venezia che io ho l'onore di dirigere non risparmia né fatiche né pene, per corrispondere alla fiducia dei suoi concittadini e dello stesso governo, e credo possa meritare i riguardi di quest'ultimo onde non essere contrariato il conseguimento delle sue mire che hanno per iscopo il prosperamento del paese. Tale scopo non può non interessare anche il governo imperiale, che non vorrà nella sua giustizia accumulare nuove sventure sopra una Amministrazione già depauperata.

Fidente nella penetrazione e nella bontà di Vostra Eccellenza io mi riprometto sollecito esaudimento alla presente rispettosa domanda; e nella aspettazione di conseguire frattanto la implorata sospensione per quindi proporre un modo di pagamento conciliabile colle forze del comune; io colgo questa occasione per rinnovare a Vostra Eccellenza l'assicurazione del mio profondo rispetto.

2 Proklamationen gegen die Supplementtaxen.

HHStA, Informationsbüro, Karton 227, Z 4119 (Abschriften).

1. Schriftstück:

Abbiamo un nuovo atto di magnanimità reale austriaca. L'imposta delle tasse di supplezza pei coscritti involventi fuorusciti, questa inigua rappresaglia della prepotenza e della miseria Austriaca che si credeva sepolta in silenzio al grido della coscienza pubblica, dev'essere, quanto prima e per intiero, supplita dai comuni. Così vuole una Sovrana Risoluzione 18 giugno p.p. che il governo di Vienna, certamente assai celebre in verecondia, ebbe nondimeno rossore di rendere pubblica. Entro ottobre prossimo dev'essere pagato in effettivo contante l'importo delle tasse pei fuorusciti abili al militare servizio. Il fissare la proporzione fra gli abili e gl'inabili è demandato all'ir. Comando. Pei non abili si esigerà il pagamento in uomini validi sopra le leve 1863, 1864. Così al danno presente ed enorme si aggiunge lo scherno nella prospettiva, che abbiano ancora a durare indefinitamente le nostre catene.

Tolleremo noi senza protestare anche questa nuova violenza? Correremo noi coi danari alla mano, e col terrore nelle ossa a far atto da schiavi dinanzi alla prima intimazione dell'oppressore? Certamente centomila baionette ci stanno addosso e non è in nostra mano lottare per ora contro un nemico troppo potente per mezzi e per numero. Ma in nostro arbitrio rimane almeno di opporre tutte le resistenze passive e tutti i rifiuti possibili. L'opinione pubblica riprovi irremissibilmente chiunque di noi, rivestito di una rappresentanza, non faccia atto di solenne opposizione e protesta. Non vi sia municipio, non vi sia deputazione comunale, che non reclami e che non sia determinata a lasciare la inutile carica, anziché assistere alla nuova spogliazione. Non vi sia chi rechi spontaneo la sua tangente all'erario austriaco, senza che lo arresti la voce dell'opinione sdegnata e il presentimento della vendetta pubblica. Non basti all'austriaco il domandare, ma gli sia d'uopo almeno di estorcere – gli sia d'uopo di spingere all'ultimo limite i miserabili spedienti della vessazione e della violenza. L'orizzonte non è scevro di nubi e gli avvenimenti a primo aspetto anche avversi, maturano il giorno della lotta suprema. In quel giorno, che non può essere lontano, la nazione ci trovi in atto di adempiere, per quanto sta in noi, ciò che dobbiamo alla nazione e a noi stessi.

2. *Schriftstück:*

Promemoria degli argomenti atti a provare l'iniquità dell'onere imposto ai comuni di pagare le tasse di supplenza dei coscritti insolventi fuorusciti e ad appoggiare i reclami.

1. Le sole autorità politiche e militari aveano il dovere e il diritto di ostare alle emigrazioni illegali.

Se coi tanti mezzi di cui dispongono non giunsero a conseguire lo scopo, è forza conchiudere che al governo poco importasse il raggiungerlo ed anzi su questo proposito la stampa periodica Viennese disse più volta codesta emigrazione riuscire fin ch'altro gradita al governo, il quale preferiva avere il nemico di fronte, anziché alle spalle.

2. Tenere i comuni responsabili pei refrattari fuorusciti vale obbligarli a rispondere del fatto altrui, del fatto che essi non avevano né mandato né mezzi, né possibilità qualsiasi d'impedire. In altre parole vale infliggere loro una frena, mentre non devono e non possono in alcuna guisa imputarsi di aver mancato ad alcuno loro obbligo.

3. Questo argomento si fa ancora più forte, qualora si consideri che in sostanza non sono colpiti i comuni, ma piuttosto la sola classe dei censiti, che niuno certamente dirà essere la classe rivoluzionaria del paese.

4. Fra questi censiti ve ne hanno molti, che soddisfecero compiutamente all'obbligo della leva o col dare i propri figli o col pagare le tasse di supplenza. Quale ingiustizia dunque di renderli in massa obbligati per quelli che il governo non seppe o non volle trattenerne entro i confini della monarchia!

5. Gli uopi delle ministeriali 3 marzo e 19 giugno 1860 sono:

- a. influire al ritorno dei giovani fuorusciti;
- b. frenare nuove evasioni.

Al primo di detti scopi provvede l'imprune rimpatrio accordato ai giovani fuorusciti mediante la sovrana Risoluzione 15 febbrajo 1860. Al secondo s'intese provvedere col rendere responsabili delle nuove evasioni i comuni. Ma è di fatto che la maggior parte almeno dei refrattari delle leve 1861 e 1862 evase prima e non dopo la pubblicazione delle succitate ministeriali. Aggravando i comuni di un qualunque siasi responsabilità anche per le evasioni anteriori, la legge andrebbe dunque ricevere un'effetto retroattivo, cioè che ripugna a tutti i principi ed è contrario al tenore ed allo spirito della legge medesima.

6. Le evasioni dei giovani sono il risultato di circostanze straordinarie. Sopprimere quelle circostanze il governo lo tentò invano atteso l'esito sfortunato dell'ultima guerra. Or come renderne risponsabili i comuni? Questa ingiustizia non farà che aumentare il malcontento e con ciò quell'avversione per cui tanti giovani sono corsi a schierarsi in file nemiche. Qualunque sieno per essere i destini di questa provincia e quelli della monarchia, il governo non potrebbe sperare di trarne niun frutto e la somma che pur riuscisse di estorcere, rovinosa per noi ma di poco rilievo per l'erario, non sarebbe bastante compenso all'offesa recata ai principi.

7. La sovrana Risoluzione 18 giugno 1862 ha forse contemplato di rendere possibile il pagamento delle tasse limitandole alla somma di fuorusciti presumibilmente abili al militare servizio. Era troppo evidente che il prender la tassa per tutti, abili e inabili, avrebbe soverchiato le forze economiche del paese e quindi le mire governative sarebbero cedute dinanzi l'impossibilità di mandarle ad effetto. Bisogna però dire che il calcolo anche nei predetti limiti è ancora eccessivo. I carichi pubblici straordinariamente annientati, il commercio arenato, le notorie calamità dell'agricoltura, dei bachi da seta ecc. rendono assolutamente insopportabile qualunque nuovo carico.

8. Fin qui di quella parte dell'onere che si vorrebbe soddisfatto in danaro. Ma riflessi analoghi valgono anche per quella che si pretenderebbe di esigere gli uomini validi sopra le leve 1863-1864. Questa parte ferisce anzi in più deplorabile modo ogni sentimento di equità

e di giustizia, forzando che la pena spettante agli assenti verrebbe così imposta ai presenti, che nulla prova riluttanti all'adempimento del loro obbligo. Il governo non avrà certamente che ad imputare a se stesso l'agitazione che ne provenisse e di cui non gli andrebbero certamente a grado le conseguenze.

9. I municipi e le deputazioni vivono sotto la pressione dell'opinione pubblica. Questa pressione però non basterebbe a spingerli a reclamare, qualora per proprio sentimento non fossero in questo appoggiati da considerazioni della più alta convenienza e giustizia. Obbligati per proprio istinto a rappresentare i bisogni, e a tutelare gl'interessi dei propri amministratori, essi non avrebbero animo di reggere in carica, qualora in fatto di tanto momento e di tanta evidenza il loro appello alla giustizia rimanesse inesaudito. L'onere che si addossa ai comuni traente origine dalle ministeriali 3 marzo e 19 giugno 1860 è mantenuto in tutto il suo vigore da una Sovrana Risoluzione. Questa Risoluzione è una postuma sanzione delle misure eccezionali emanate dal ministero in contraddizione delle Sovrane norme sul completamento dell'armata, è una prova novella che il governo, il quale esplicitamente dichiarava essersi imposto lo scopo di non colpire i coscritti obbedienti sui difettivi, riusciva invece ad aggravare di pena persone fisiche e morali viemmaggiormente irresponsabili. Di ossequio dunque alla giustizia e in pari tempo di niun danno al governo sarebbe la revoca delle eccezionali disposizioni in modo da togliere ogni conseguenza originata da esse, ferma sul futuro la prima applicazione delle generali norme emanate dalla Sovrana Patente 29 settembre 1858 circa al completamento dell'armata. Ora, per allora che tale domanda fosse respinta, i sottoscritti dichiarano di riguardare siccome riguardano quale un punto d'onore e quale una protesta necessaria a coprire se stessi il partito di dimettersi dalla loro carica.

Rechtfertigung des Podestà Conte Bembo gegenüber Statthalter Toggenburg vom 6. März 1866
HHStA, Informationsbüro, Karton 364, Z 41 (Abschrift).

Eccellenza!

Questo r. delegato, Signor cavaliere Piombazzi, da Lei mandato al Municipio, il terzo giorno, dopo che io mi era dimesso, Le avrà spero riferito la mia risposta che cioè le sue parole avevano offeso il podestà, il municipio, il consiglio, che ciò non ostante, io ho agito con somma prudenza, che del resto non riscontrava in un foglio del 9 febbraio prima che la dimissione fosse accettata e forse nemmeno in appresso perché avrei dovuto dirLe che Ella col suo contegno mostrò dimenticarsi di avere innanzi a sé il rappresentante di Venezia. Io dunque non volevo rispondere per evitare nuove pubblicità ed ulteriori rapporti con Vostra Eccellenza, se non che il dubbio che come Ella, altro possano dare al mio silenzio una falsa interpretazione; la inserzione di un comunicato nella Gazzetta ufficiale del 16 febbraio e finalmente un decreto da Lei spedito il 15 allo stesso Cave. Piombazzi e da questi al Municipio mi vietano di tacere più a lungo.

Sia pure che nel citato di Lei foglio Ella interpreti la mia dimissione come una prova della mia impossibilità di renderlo tranquillo sulle gravi circostanze che formarono l'argomento della cosiddetta nostra conversazione; e più sotto asserisca la sua memoria la rende certa essere state le sue osservazioni puramente oggettive, e mi inviti a precisare più da vicino quelle espressioni che io intesi di qualificare come provocanti.

Sia pure che il comunicato della Gazzetta ufficiale attribuisca a malevoli intenzioni ciò che nell'atto di rinuncia io riputavo offensivo. Sia pure che nel citato decreto Ella qualifichi come serio rimprovero, ciò che prima con rara ingenuità, Ella appellava conversazione nella sua lettera, abboccamento e colloquio nel comunicato della Gazzetta. Tutto ciò sia pure. Io devo però ricordarLe che mentre mi ero recato da Lei per impedire attrito, Ella mi rinfacciò

che municipio ed io volevamo provocare scandalo; e soverchiando la mia voce e scagliandosi contro alcuni onorevoli consiglieri, aggiunse che io Le serviva d'imbarazzo; attribui al mio carattere taccie che non merito, che disprezzo e che non degno sentire, poi prorompendo in cento guise, finì per chiedere a me, sdegnoso ma pacato ascoltatore, quali meriti io avessi, ciò che se non altro proverebbe che io non avea mai vantato alcun merito.

Mi raccontò di avere indagata la mia condotta durante 6 anni, quello del mio reggimento, di avere indarno cercato un solo merito che l'avrebbe valutato peso d'oro e conchiuse che né io né Municipio avevano fatto altro di bene (parmi Ella dicesse pel governo) se non che d'aver posto quattro candelabri in piazza S. Marco per la festa di Sua Maestà. Faccio appello Eccellenza, alla sua memoria e La invito a negarmi sulla sua lealtà, se Ella abbia o non abbia proferito tutto ciò, e con un tuono che nessun può adoperare senza mancare a sé stesso.

Faccio in modo con cui Ella proferì il nome di tre consiglieri del comune, uomini integerrimi e prestanti che meritano la pubblica estimazione. Faccio anche la ironia di certe allusioni sulla mia condotta che Ella malgrado il suo accorgimento non l'ha mai saputo comprendere. Ella non ha compreso la mia posizione nei difficili tempi che corrono, Ella non l'ha guardato nemmeno da lontano quel mare fortunoso che ho dovuto solcare, né manco considerato che per solcarlo io dovevo poggiare sulla pubblica fede, sola aura propizia che ne rendeva possibile l'aspro cammino.

Posto fra governo e governati io podestà doveva temperare le esigenze di entrambi, prevenire gli urti, mirare all'ordine, sostenere il più debole e soprattutto serbare la dignità mia e quella del paese che io rappresentava.

Ma Vostra Eccellenza che avrebbe voluto in me un impiegato sempre pronto ad ottemperare ai suoi comandi ma vide nella mia indipendenza, necessaria per un podestà, che avea intenzioni diverse. Ella sappia però che la lealtà del mio carattere e la pertinacia delle mie convenzioni sono pregi o difetti, come le piace, meglio ingeniati in me che rispetto la legge, che tiene ai suoi giuramenti, che sacrificerebbe la vita del proprio dovere.

Ella sappia che ore io avessi voluto seguire una linea di condotta men retta non avrei né accettato né conservato l'ufficio di podestà, che anzi se malgrado qualche rischio non mi sono ritirato prima d'ora, gli è appunto per un certo spirito temperato che fra due mali consiglia a preferire sempre lo minore per l'affetto che porto alla patria mia cui voleva evitare maggiori sventure e procacciare quel meglio che le attuali condizioni permettono. Per questo chiamato a licenza nel 1863 io mi vi sono recato. E se ivi nel comune silenzio ho alzato liberalmente la voce egli non fu che per dire la verità, per esporre legalmente lo stato del mio paese, per dire come fossimo qui governati noi poveri veneti, malgrado ai miti voleri di Sua Maestà ed ai programmi costituzionali de' suoi Ministri, onde se i contemporanei ed i posterì verranno a chiamarci sciagurati non ci appellino almeno ciechi ed inetti.

Se Ella Eccellenza è altrettanto schietto, come si fu franco, confesserà d'avermi fin d'allora ritirato la sua fiducia, dubitando forse di poter essere compreso fra quei magistrati, che come si diceva per mancanza di tatto rendono odioso il governo. Che il Cav. di Schmerling, il Cav. Hartig e gli eccelsi personaggi i quali mi avevano eccitato a parlare schiettamente, lodarono la mia franca esposizione e mi si mostrarono riconoscenti, avrebbe Ella per avventura creduto che misticando la situazione avessi dovuto tacere certe misure per cui furono dimessi onesti ed abili impiegati nazionali, perquisite e carcerate senza effetto persone rispettabili, chiusi perfino i caffè che non vollero abbonarsi al Giornale di Verona? Sarebbe forse così che io avrei ben meritato? E mi avrebbe Ella per questo onorato del titolo di fido amico? Se ho sempre rispettato e dove il doveva, appoggiata l'autorità, più ancora se nelle attuali emergenze ho consigliato temperanza e mitezza non mi sono mai prostituito, né ho mai sacrificato a chicchessia i miei principi che considero prezioso retaggio dell'uomo onesto.

Altra cagione del provvedimento di Vostra Eccellenza (Ella me 'l disse ed io lo prevedi) fu la mia contrarietà al progetto di mediatizzare Venezia. Ricordando che io stesso fui l'autore dell'ordine del giorno votato il 20 agosto 1863 con cui il consiglio dissentiva dallo scioglimento della provincia. Ella doveva ben comprendere come ora io non potessi secondarlo per un motivo di più: cioè perché il progetto non piaceva al paese. E siccome in questo affare io doveva soprattutto far calcolo del voto della maggioranza nel quale la popolazione e le stesse magistrature erano unanimi (perché ripugnava che le nostre lagune e il nostro litorale passassero nel circondario della provincia di Padova) così era ben naturale che io che non fui autore del progetto, che non fui interpellato sulla sua opportunità, che anzi nella tornata consigliare del 20 agosto 1863 lo aveva oppugnato, non dovessi poi ora sostenerlo.

Queste sono le cause precipue della sua mala disposizione verso di me, non il teatro che Ella sa meglio di ogni altro come io mi fossi anzi recato da Lei per trovare d'accordo un temperamento che ne sciogliesse la questione.

La questione del teatro non fu promossa per desiderio di chiuderlo o per fare opposizione al governo e meno ancora per disseminare lo scandalo nella città. Il sussidio fu negato perché ripugnava al consiglio ed al municipio di soccorrere un'impresa che non aveva minimamente bisogno, che attivò la sua speculazione indipendentemente dal comune e prima ancora che gli fosse concessa la proroga della sovrainposta sulla legna, che non avrebbe in qualunque caso neppure rifiutando il sussidio, sospeso lo spettacolo largamente produttivo che (me 'l perdoni Vostra Eccellenza) tentava forse profittare dell'altrui credulità. Ella può ben osservare di non avermi diretto che un serio rimprovero sui diversi argomenti concernenti la mia posizione ufficiale, come per il suo ministro ne aveva il diritto ed il dovere, ma che in ciò non furono usati né modi né espressioni che potessero ledere l'onore personale del podestà ed il decoro del municipio; ciò che ove fosse stato asserito Ella debbe assolutamente dichiarare insussistente (decreto 15 febbraio N. 20).

Sono asserzioni che per sua mala ventura non convincono alcuno nemmeno le persone le più moderate e governative. Frattanto io respingo qualunque rimprovero; più ancora se immeritato e sconveniente. Per altro non mi pento del mio prudente contegno in forza di che non solo non le perdetti il rispetto, ma ho taciuto per ventiquattro ore la scena avvenuta, nella speranza, che ripensando al fatto Ella volesse prevenirne le conseguenze. Finalmente risponderLe sui meriti che Vostra Eccellenza con tanto interesse per me ha purtroppo inutilmente cercato, io ne lascio il giudizio ai miei concittadini, a me bastando la soddisfazione della coscienza.

Con questo pensiero io mi ravvolgo contento nella mia pacifica oscurità e son felice di chiudere la mia vita pubblica coll'approvazione degli uomini onesti, colla coscienza incontaminata, colla fama di carattere franco dignitoso, indipendente; fama che mi sono procacciata a prezzo di sacrifici non lievi, e più colla forza dell'animo che colla elevatezza dell'ingegno.
[...]

C) QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS

ARCHIVE

Bozen

Familienarchiv Toggenburg

Venedig, Staatsarchiv (ASV)

Presidenza della Luogotenenza (Statthaltereipräsidium, PdL)
Atti restituiti dall'Austria, Riservatakten

Wien, Österreichisches Staatsarchiv

Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA)
Kabinettskanzlei (Kab.Kanzlei)
Jüngerer Staatsrat
Administrative Registratur
Informationsbüro (IB), BM-Akten

Allgemeines Verwaltungsarchiv (AVA)

Unterricht (Präsidium und allgemeine Reihe)
Kultus (Präsidium und allgemeine Reihe)
Handel (Präsidium und allgemeine Registratur)
Inneres (Präsidium und allgemeine Reihe)
Justiz (Präsidium)

Finanzarchiv (FA)

Finanzministerium (FM, Präsidium und Abteilung III)

Kriegsarchiv (KA)

Militärkanzlei Seiner Majestät (MKSM)
Kriegsministerium (KM, Präsidium)

GEDRUCKTE QUELLEN

Francesco BALBI, Manuale delle autorità ed ufficii civili, ecclesiastici e militari nel Regno Lombardo-Veneto per l'anno 1866 [Handbuch der Amtsgewalten und zivilen, kirchlichen und militärischen Ämter im lombardo-venetianischen Königreich] (Venezia 1866).

Edmund BERNATZIK, Die österreichischen Verfassungsgesetze mit Erläuterungen (Wien²1911).

Die Protokolle des österreichischen Ministerrates 1848–1867 (ÖMR)

Abteilung IV: Das Ministerium Rechberg

Band 1 (19. Mai 1859–2./3. März 1860), bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 2003).

Band 2 (28. Februar/6. März–2. Februar 1861), bearbeitet von Stefan Malfèr (in Druck).

Abteilung V: Die Ministerien Erzherzog Rainer und Mensdorff

Band 1 (7. Februar 1861–30. April 1861), bearbeitet von Horst Brettner-Messler (Wien 1977)

Band 2 (1. Mai 1861–2. November 1861), bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 1981)

Band 3 (5. November 1861–6. Mai 1862), bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 1985)

Band 4 (8. Mai 1862–31. Oktober 1862), bearbeitet von Horst Brettner-Messler und Klaus Koch (Wien 1986)

Band 5 (3. November 1862–30. April 1863), bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 1989)

Band 7 (15. Oktober 1863–23. Mai 1864), bearbeitet von Thomas Kletečka und Klaus Koch (Wien 1992)

Band 8 (25. Mai 1864–26. November 1864) bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 1994)

Band 9 (9. Dezember 1864–11. Juli 1865), bearbeitet von Stefan Malfèr (Wien 1997)

Abteilung VI: Das Ministerium Belcredi

Band 2 (8. April 1866–6. Februar 1867), bearbeitet von Horst Brettner-Messler (Wien 1973)

Giovanni FERRARI, Delle lodi di Sua Eminenza Reverendissima il Sig. cardinale Luigi Trevisanato, Patriarca di Venezia [Lob Seiner Hochwürdigsten Eminenz Herr Kardinal Luigi Trevisanato, Patriarch von Venedig] (Venezia 1877).

Hof- und Staatshandbuch des Kaiserthumes Österreich für das Jahr 1859 (Wien 1859).

Antonio LORENZONI, Istituzioni del diritto pubblico interno nel Regno Lombardo-Veneto [Institutionen öffentlich-inneren Rechts im lombardo-venetianischen Königreich]. 4. Bde., 2 Ergänzungsbände (Padova 1835/36, 1839, 1847).

N. N., Storia delle elezioni tentate dall'Austria nelle provincie venete nella primavera del 1861 [Geschichte der von Österreich versuchten Wahlen in den venetianischen Provinzen im Frühling 1861] (Torino 1861).

BIBLIOGRAPHIE

Giuseppe ALIPRANDI, Giornali Padovani [Paduaner Zeitungen]: I. Il comune (1864–1866), II.

Il giornale di Padova (1866–1881), in: Il giornalismo italiano dal 1861 al 1870 [Der italienische Journalismus von 1861 bis 1860] (Atti del V congresso dell'istituto nazionale per la storia del giornalismo, Torino 1967) 195 f.

Benedict ANDERSON, Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines folgenreichen Konzepts (Frankfurt/Main 1988).

Ottavio ANDREUCCI, Il comune di Venezia nel triennio 1860–62, 1863–65. Due relazioni del Podestà P.L. Bembo [Die Gemeinde von Venedig in den drei Jahren 1860–62, 1863–65. Zwei Berichte des Podestà P.L. Bembo] (Firenze 1867).

Angelo ARA, Gli italiani nella monarchia asburgica [Die Italiener in der Habsburgermonarchie], in: Rassegna storica del Risorgimento 85 (1998) 435–450.

Angelo ARA, La questione dell'Università italiana in Austria [Die Frage der italienischen Universität in Österreich], in: Rassegna storica del Risorgimento 60 (1973) 52–88, 252–280.

Giuseppe ARMANI, Carlo Cattaneo. Il padre del federalismo italiano [Carlo Cattaneo. Der Vater des italienischen Föderalismus] (Milano 1997).

Baroukh M. ASSAEL, Il favoloso innesto. Storia sociale della vaccinazione [Die großartige Impfung. Sozialgeschichte der Schutzimpfung] (Bari 1995).

Karl BACHINGER, Das Verkehrswesen, in: Alois BRUSATTI (Hg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. I.: Die wirtschaftliche Entwicklung (Wien 1973) 278–322.

Alberto M. BANTI, La nazione del Risorgimento. Parentela, santità e onore alle origini del-

- l'Italia unita [Die Nation des Risorgimento. Verwandtschaft, Heiligkeit und Ehre zu Beginn des vereinten Italiens] (Torino 2000).
- Ulderico BARENGO, Nuovi documenti sul tentativo mazziniano-garibaldino d'invasione del Veneto nel 1864 [Neue Dokumente über den mazzinisch-garibaldinischen Invasionsversuch in Venetien im Jahre 1864], in: *Rassegna storica del Risorgimento* 19 (1932) 397–412.
- Sergio BARIZZA, Il comune di Venezia 1806–1946: L'istituzione, il territorio, guida–inventario dell'Archivio municipale [Die Gemeinde von Venedig 1806–1946: Institution, Territorium, Inventarführer des Gemeindearchivs] (Venezia ²1987).
- Antonio BATTISTELLA, Piccole note della i.r. Polizia [Kleine Notizen der k.k. Polizei], in: *Nuovo Archivio Veneto* 32 (1916) 388–396.
- Adolf BEER, Die Finanzen Österreichs im 19. Jahrhundert (Prag 1877).
- Adele BELLU, La storia degli archivi del periodo risorgimentale mantovano: Archivi integri, archivi restituiti, archivi dispersi [Die Geschichte der Archive im Zeitalter des Mantuaner Risorgimento: Vollständige Archive, restituierte Archive, verlorene Archive], in: *L'Austria e il Risorgimento mantovano. Atti del convegno storico [Österreich und das Mantuaner Risorgimento]* (Mantova 1989) 157–168.
- Giorgio BELLAVITIS, Giandomenico ROMANELLI, Venezia (Bari 1985).
- Heinrich BENEDIKT, Kaiseradler über dem Apennin. Die Österreicher in Italien 1700–1866 (Wien–München 1964).
- Heinrich BENEDIKT, Austria 1859, in: *Atti del XXXVIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano*, Milano 1959 (Roma 1960) 53–62.
- Ruggiero BENGHI, La vita e i tempi di Valentino Pasini [Leben und Zeitalter Valentino Pasinis] (Firenze 1867).
- Marino BERENGO, L'agricoltura veneta dalla caduta della Repubblica all'unità [Die Landwirtschaft Venetiens vom Fall der Republik bis zur Einheit] (Milano 1963).
- Marino BERENGO, Le origini del Lombardo-Veneto [Die Anfänge Lombardo-Venetiens], in: *Rivista Storica Italiana* 83 (1971) 525–544.
- Christoph BERGER-WALDENEGG, Mit vereinten Kräften! Zum Verhältnis von Herrschaftspraxis und Systemkonsolidierung im Neoabsolutismus am Beispiel der Nationalanleihe von 1854 (Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs 94, Wien–Köln–Weimar 2002).
- Adolfo BERNARDELLO, La prima ferrovia fra Venezia e Milano. Storia della Imperial-Regia Strada Ferrata Ferdinanda Lombardo-Veneta, 1835–1852 [Die erste Eisenbahn zwischen Venedig und Mailand. Geschichte der k.k. lombardo-venetianischen Ferdinands-Eisenbahn] (Venezia 1996).
- Ulderico BERNARDI, La società veneta. Riferimenti bibliografici 1955–1990 [Die venetianische Gesellschaft. Bibliographische Hinweise] (Padova 1991).
- Bruno BERTOLI, Dibattito sulla pubblica moralità nel Veneto durante la restaurazione: Autorità politiche e religiose a confronto [Debatte über die öffentliche Moral in Venetien während der Restauration: Politische und religiöse Amtsgewalten im Vergleich], in: *Rivista di Storia della chiesa in Italia* 42 (1978) 70–129.
- Umberto BESEGGI, Mazzini e il movimento insurrezionale nel Veneto [Mazzini und die Aufstandsbewegung in Venetien], in: *Rassegna storica del Risorgimento* 20 (1933) 153–160.
- Giuseppe BIANCHI, Maddalena di Montalban e i suoi tempi 1820–1869 [Maddalena di Montalban und ihre Zeit] (Treviso 1978).
- Giuseppe BIASUZ, La contessa Maddalena Montalban amica di Garibaldi e dell'Arboit [Gräfin Maddalena Montalban, Freundin von Garibaldi und Arboit], in: *Archivio storico di Belluno, Feltre e Cadore* 44 (1973) 202/203, 7–9.

- Richard BLAAS, Die italienische Frage und das österreichische Parlament 1859–1866, in: *MÖSTA* 22 (1969) 151–245.
- Richard BLAAS, L’Austria di fronte al problema veneto [Österreich und das venetianische Problem], in: *Atti del XIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1966* (Roma 1968) 49–77.
- Richard BLAAS (Hg.), *Il problema Veneto e l’Europa 1859–1866. Raccolta di documenti diplomatici per commemorare il centenario dell’unione di Venezia e del Veneto allo Stato Italiano*. [Das venetianische Problem und Europa 1859–1866. Sammlung diplomatischer Dokumente zur Erinnerung an den hundertsten Jahrestag der Vereinigung Venetiens mit dem italienischen Staat], Bd. 1: Documenti diplomatici. Austria. (Venezia 1966).
- Richard BLAAS, Il problema veneto nella politica estera austriaca del periodo 1859–1866 [Das venetianische Problem in der österreichischen Außenpolitik in den Jahren 1859–1866] (*Biblioteca dell’Archivio Veneto* 2, Venezia 1967).
- Richard BLAAS, Tentativi di approccio per la cessione del Veneto [Versuch einer Annäherung an die Abtretung Venetiens], in: *Ateneo Veneto. Rivista di scienze, lettere ed arti. Fascicolo speciale per il centenario dell’unione del Veneto all’Italia* (Venezia 1966) 5–52.
- Richard BLAAS, Vom Friauler Putsch im Herbst 1864 bis zur Abtretung Venetiens 1866, in: *MÖSTA* 19 (1966) 264–338. Italienische Version: Dalla rivolta friulana nell’autunno 1864 alla cessione del veneto nel 1866 (*Deputazione di storia patria per le Venezie* 11, Venezia 1968). [Mit einem umfangreichen Dokumentenanhang].
- BLAAS Richard, Il problema veneto e la diplomazia austriaca [Das venetianische Problem und die österreichische Diplomatie], in: *Conferenze e note accademiche nel I centenario dell’unione del Veneto all’Italia* (Padova 1967) 9–34.
- Noel BLAKISTON, L’opinione pubblica inglese e la questione italiana dal 1859 al 1866 [Die englische öffentliche Meinung und die italienische Frage von 1859 bis 1866], in: *Atti del XLIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1966* (Roma 1968) 189–211.
- Gualtiero BOAGLIO, Aspetti e momenti della tematica nazionale dal ‘300 al Lombardo-Veneto [Aspekte und Momente der nationalen Thematik vom 14. Jahrhundert bis Lombardo-Venetien], in: Brigitte MAZOHl-WALLNIG, Marco MERIGGI (Hgg.), *Österreichisches Italien – Italienisches Österreich? Interkulturelle Gemeinsamkeiten und nationale Differenzen vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkrieges* (Wien 1999) 675–697.
- Gualtiero BOAGLIO, *Italianisches Pressewesen*, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*, Bd. 8/1: Die politische Öffentlichkeit. Das Pressewesen (in Druck)
- Leone BORTONE, *Le interpretazioni del Risorgimento* [Interpretationen des Risorgimento] (*Secondo millennio* 22, Messina–Firenze 1974).
- Achille BOSISIO, *Le strenne veneziane del Risorgimento* [Die venezianischen „Strenne“ im Risorgimento], in: *Il giornalismo italiano dal 1861 al 1870* [Der italienische Journalismus von 1861 bis 1860] (*Atti del V congresso dell’istituto nazionale per la storia del giornalismo*, Torino 1967) 115–117.
- Hugo Franz BRACHELLI, *Handbuch der Geographie und Statistik des Kaisertums Österreich* (Leipzig 1861–1867).
- Harm Hinrich BRANDT, *Der österreichische Neoabsolutismus. Staatsfinanzen und Politik 1848–1860* (Göttingen 1978).
- Wilhelm BRAUNEDER, *Die Verfassungsentwicklung in Österreich 1848 bis 1918*, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*, Bd. 7/1: *Verfassung und Parlamentarismus. Verfassungsrecht, Verfassungswirklichkeit, zentrale Repräsentativkörperschaften* (Wien 2000) 69–237.

- Letterio BRIGUGLIO, Carteggio Volpe–Cavaletto 1860–1866 [Briefwechsel Volpe–Cavaletto 1860–1866] (Padova 1963).
- Letterio BRIGUGLIO, Correnti politiche nel Veneto dopo Villafranca [Politische Strömungen in Venetien nach Villafranca] (Politica e Storia 12, Roma 1965).
- Letterio BRIGUGLIO, Lo spirito religioso nel Veneto durante la terza dominazione [Der religiöse Geist in Venetien während der dritten Herrschaft], in: Rassegna storica del Risorgimento 42 (1955) 22–57.
- Letterio BRIGUGLIO, La Musica di Giuseppe Verdi durante la terza dominazione austriaca [Die Musik von Giuseppe Verdi während der dritten österreichischen Herrschaft], in: Ateneo veneto. Rivista di scienze, lettere ed arti. Fascicolo speciale per il centenario dell'unione del Veneto all'Italia (Venezia 1966) 261–269.
- Gioachino BROGNOLIGO, Le feste dantesche nel 1865 nelle province venete [Die Dante-Feiern des Jahres 1865 in den venetianischen Provinzen], in: Nuovo archivio veneto 41 (1921) 1, 1–39.
- Piero BRUNELLO, Ribelli, questuanti e banditi: proteste contadine in Veneto e in Friuli, 1814–1866 [Rebellen, Bettler und Banditen: Bauernproteste in Venetien und in Friaul, 1814–1816] (Venezia 1981).
- Hannelore BURGER, Paßwesen und Staatsbürgerschaft, in: Waltraud HEINDL, Edith SAURER (Hgg.), Grenze und Staats. Paßwesen, Staatsbürgerschaft, Heimatrecht und Fremden-gesetzgebung in der österreichischen Monarchie 1750–1867 (Wien–Köln–Weimar 2000) 3–172.
- Giuseppe CALAMARI, La questione polacca e l'Italia nei diari di viaggio di Leopoldo Galeotti [Die polnische Frage und Italien in den Reisetagebüchern von Leopoldo Galeotti], in: Atti del XXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1936 (Roma 1951) 199–205.
- Giorgio CANDELORO, Storia dell'Italia moderna [Geschichte des modernen Italiens] Bd. 5: La costruzione dello stato unitario 1860–1871 [Die Bildung des Einheitsstaates 1860–1871] (Milano 31994).
- Sandra CASELLATO, Luisa PIGATTO, Professori di materie scientifiche all'Università di Padova nell'ottocento. Profili biografici I [Professoren naturwissenschaftlicher Gegenstände an der Universität Padua im 19. Jahrhundert. Biographische Profile I] (Padua 1996).
- Gelio CASSI, Il tentativo insurrezionale veneto del 1864 [Der venetianische Aufstandsversuch im Jahre 1864], in: Atti del XIX Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Modena 1931, 333–334.
- Gelio CASSI, Una cronica friulana sul tentativo insurrezionale veneto del 1864 [Eine friulanische Chronik über den venetianischen Aufstandsversuch des Jahres 1864], in: Atti del XXIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Bologna 1935 (Roma 1940) 59–65.
- Sergio CELLA, Alberto Cavaletto patriota e politico [Alberto Cavaletto, Patriot und Politiker], in: Archivio Veneto 52/53 (1953) 70–108.
- Sergio CELLA, L'emigrazione politica veneta fra il 1859 e il 1866 [Die politische Emigration aus Venetien zwischen 1859 und 1866], in: Ateneo Veneto 2 (1964) 2, 39–79.
- Sergio CELLA, Un giornale dell'attesa: „Il Comune“ di Padova (1864–66) [Eine Zeitung der Erwartung: „Il Comune“ aus Padua (1864–66)], in: Ateneo Veneto. Rivista di scienze, lettere ed arti. Fascicolo speciale per il centenario dell'unione del Veneto all'Italia (Venezia 1966) 251–259.
- Sergio CELLA, Importanza e caratteri della stampa istriana 1860–1918 [Bedeutung und Charakterisierung der Istrianer Presse 1860–1918], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 2 (Roma 1958) 431–436.

- Sergio CELLA, *Censura e regime della stampa nel Veneto fra il 1813 e il 1866* [Zensur und Presseregime in Venetien zwischen 1813 und 1866], in: Renato GIUSTI (Hg.), *Il Lombardo-Veneto (1815–1866) sotto il profilo politico, culturale, economico–sociale* [Lombardo-Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Profil]. Atti del Convegno storico (Mantova 1977) 237–257.
- Sergio CELLA, *I Veneti e Garibaldi nel 1860* [Die Venetianer und Garibaldi 1860], in: *Genova e l'impresa dei mille* [Genua und der Zug der Tausend], Bd. 2 (Roma 1961) 553–578.
- Sergio CELLA, *Giornali padovani prima e dopo l'annessione al Regno d'Italia (1864–1870)* [Paduaner Zeitungen vor und nach der Annexion an das Königreich Italien (1864–1870)], in: *Il giornalismo italiano dal 1861 al 1870* (Atti del V congresso dell'istituto nazionale per la storia del giornalismo, Torino 1967) 109–114.
- Roberto CESSI, *Il Veneto nel Risorgimento* [Venetien im Risorgimento], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 2 (Roma 1958) 1–35.
- Roberto CESSI, *La crisi del 1866. A proposito di recenti pubblicazioni* [Die Krise des Jahres 1866 hinsichtlich neuerer Publikationen], in: *Archivio Veneto* 85 (1968) 7–148.
- Roberto CESSI, *Il problema veneto visto attraverso i documenti diplomatici austriaci 1859–1866* [Das venetianische Problem in den österreichischen diplomatischen Dokumenten], in: *Il problema veneto e l'Europa 1859–1866*, Bd. 4 (Venezia 1966/67) 49–96.
- Roberto CESSI, *Studi sul Risorgimento nel Veneto* [Studien über das Risorgimento in Venetien] (Padova 1965).
- Roberto CESSI, *Crisi europea e crisi italiana dal 1859 al 1866* [Die europäische und die italienische Krise zwischen 1859 und 1866], in: Atti del XIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1966 (Roma 1968) 15–29.
- Roberto CESSI, *La storia del Risorgimento italiano negli archivi viennesi* [Die Geschichte des italienischen Risorgimento in den Wiener Archiven], in: Atti del XXXIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Messina 1954 (Roma 1958) 96–99.
- Roberto CESSI, *Il Veneto nel Risorgimento* [Venetien im Risorgimento], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955 (Roma 1958) Bd. 2, 343–375.
- Maria CESSI–DRUDI, *La Convenzione di settembre nel giudizio del Barone Hübner* [Die Septemberkonvention im Urteil von Baron Hübner], in: *Il problema veneto e l'Europa 1859–1866*, Bd. 4 (Venezia 1966/67) 99–142.
- Gianni A. CISOTTO, *Giacomo Zanella e l'Austria* [Giacomo Zanella und Österreich], in: *Rassegna storica del Risorgimento* 61 (1974) 2, 266–281.
- Adolfo COLOMBO, *L'emigrazione veneta in Lombardia ed in Piemonte negli anni 1859–1860* [Die venetianische Emigration in die Lombardei und nach Piemont in den Jahren 1859–1860], in: Atti del XXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1936 (Roma 1941) 213–253.
- Umberto CORSINI, *Die Italiener: Venetien von 1859–1866*, in: Peter URBANITSCH, Adam WANDRUSZKA (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918*, Bd. 3: *Die Völker des Reiches* (Wien 1980) 866–868.
- Umberto CORSINI, *Ambiente e società nella legislazione asburgica sulla montagna* [Umwelt und Gesellschaft in der habsburgischen Berggesetzgebung], in: Antonio LAZZARONI, Ferruccio VENDRAMINI (Hgg.), *La montagna veneta in età contemporanea. Storia e ambiente* [Die venetianischen Gebirge in der Zeitgeschichte. Geschichte und Umwelt]. Convegno di studio, Belluno, 26–27 maggio 1989 (Terre Acque Montagne. Studi, testi e documenti sulla storia dell'ambiente 22/3, Roma 1991) 25–45.
- Alberto COSULICH, *Venezia nell'800: Vita, economia, costume. Dalla caduta della repubblica di Venezia all'inizio del '900* [Venedig im 19. Jahrhundert: Leben, Wirtschaft, Bräuche.

- Vom Fall der Republik Venedig bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts] (San Vito di Cadore 1988).
- Franco DELLA PERUTA, Le vicende del Regno lombardo-veneto 1815–1866 [Die Ereignisse im lombardo-venetianischen Königreichs 1815–1866], in: *L'Italia del Risorgimento. Problemi, momenti e figure* [Italien im Risorgimento. Probleme, Ereignisse und Persönlichkeiten] (Milano 1997) 264–288.
- Franco DELLA PERUTA, Massimiliano d'Absburgo governatore del Lombardo-Veneto 1857–1859 [Maximilian von Habsburg, Gouverneur von Lombardo-Venetien 1857–1859], in: *L'Italia del Risorgimento. Problemi, momenti e figure* [Italien im Risorgimento. Probleme, Ereignisse und Persönlichkeiten] (Milano 1997) 289–305.
- Franco DELLA PERUTA, *L'Italia del Risorgimento. Problemi, momenti e figure* [Italien im Risorgimento. Probleme, Ereignisse und Persönlichkeiten] (Milano 1997).
- Piero DEL NEGRO, Il Veneto dal 1814 al 1866. Politica, amministrazione, società [Venetien zwischen 1814 und 1866. Politik, Verwaltung, Gesellschaft], in: Sergio MARINELLI, Giuseppe MAZZARIOL, Fernando MAZZOCCA (Hgg.), *Il Veneto e l'Austria. Vita e cultura artistica nelle città venete 1814–1866* [Venetien und Österreich. Leben und künstlerische Kultur in den venetianischen Städten 1814–1866] (Milano 1989) 326–332.
- Domenico DEMARCO, L'Economia degli stati italiani prima dell'unità [Die Wirtschaft der italienischen Staaten vor der Einheit], in: *Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 1* (Roma 1958) 5–72.
- Michael DERNDARSKY, Das Klischee vom „Les messieurs de Vienne ...“ Der österreichisch-französische Geheimvertrag vom 12. Juni 1866 – Symptom für die Unfähigkeit der österreichischen Außenpolitik? In: *Historische Zeitschrift* 235 (1982) 289–353.
- Francesco DE VIVO, Problemi della politica scolastica nel Veneto 1850–1860 [Probleme der Schulpolitik Venetiens 1850–1860], in: *Il Lombardo-Veneto dal 1849 al 1866* [Lombardo-Venetien zwischen 1849 und 1866. (San Martino della Battaglia 1977) 32–46.
- Carlo DI NOLA, La Venezia nella politica europea dalla pace di Zurigo, 10 novembre 1859 alla pace di Vienna, 3 ottobre 1866 [Venedig in der europäischen Politik vom Zürcher Frieden (10. November 1859) bis zum Wiener Frieden (3. Oktober 1866)] (Milano–Roma 1961).
- Genova DI REVEL, La Cessione del Veneto. Ricordi di un commissario regio militare [Die Abtretung Venetiens. Erinnerungen eines königlichen Militärkommissärs] (Milano 1890).
- Maria Rosa DI SIMONE, Il codice civile austriaco nel dibattito per l'unificazione legislativa italiana [Das österreichische Bürgerliche Gesetzbuch in der Dibatte der legislativen Vereinigung Italiens], in: Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Marco MERIGGI (Hgg.), *Österreichisches Italien – Italienisches Österreich? Interkulturelle Gemeinsamkeiten und nationale Differenzen vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkrieges* (Wien 1999) 395–409.
- Giovanni DISTEFANO, Giannantonio PALADINI, *Storia di Venezia 1797–1997, vol. 2: La Dominante dominata* [Geschichte Venedigs 1797–1997, Bd. 2: Die beherrschte Herrscherin] (Venezia 1996).
- Aldo DURANTE, L'onorata società veneta sotto gli Asburgo. Il caso Montebelluna [Die ehrenwerte Gesellschaft unter den Habsburgern. Der Fall Montebelluna] (Montebelluna 1983).
- EGERLAENDER BIOGRAPHISCHES LEXIKON mit ausgewählten Personen aus dem ehemaligen Regierungsbezirk Eger, bearbeitet und hrsg. von Dr. Josef Weinmann, 2 Bde. (Bayreuth 1985–87).
- Richard B. ELROD, Austria and the Venetian Question, 1860–1866, in: *Central European History* 4 (1971) 149–170.
- Helmut ENGELBRECHT, Zur Entwicklung und Gliederung des österreichischen Schulwesens. Ein historischer Exkurs, in: *Österreich in Geschichte und Literatur* 20 (1976) 4, 225–242.
- Helmut ENGELBRECHT, Bildungspolitik und Unterrichtswesen, in: *Das Zeitalter Kaiser Franz*

- Josephs. Von der Revolution bis zur Gründerzeit. Ausstellungskatalog (Wien 1984) 360–371.
- Friedrich ENGEL-JANOSI, Österreich und der Vatikan 1846–1918, 2 Bde. (Graz–Wien–Köln 1958–1960).
- Manuela ERTL, Die österreichische Herrschaft in der Lombardei und Venetien vom Wiener Kongreß bis 1866 im Zusammenhang mit dem Risorgimento und der Einigung Italiens (Diplomarbeit, Wien 1985).
- Konrad EUBEL, Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificum S. R. E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series e documentis tabularii praesertim Vaticani collecta, digesta (Patavii [Regensburg] 1952ff.).
- Antonio FALESCHINI, Il '64 e il '66 in Friuli [1864 und 1866 in Friaul], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 2 (Roma 1958) 458–466.
- Antonio FALESCHINI, Una cronaca inedita dell'abate Tamasino Crist 1860–1870 [Eine unveröffentlichte Chronik des Abts Tamasino Crist 1860–1870], in: Rassegna storica del Risorgimento 38 (1951) 377–382.
- Giorgio E. FERRARI, Spunti di riforma economico-sociale negli scritti d'un funzionario veneto ai margini della rivoluzione [Anzeichen einer wirtschaftlich-sozialen Reform in den Schriften eines venetianischen Funktionärs an der Wende zur Revolution], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955 (Roma 1958) Bd. 1, 166–186.
- Angelo FILIPUZZI, Divagazioni su qualche aspetto dell'amministrazione austriaca nelle province venete, 1815–1866 [Abhandlungen über einzelne Aspekte der österreichischen Verwaltung in den venetianischen Provinzen], in: Renato GUSTI (Hg.), Il Lombardo-Veneto (1815–1866) sotto il profilo politico, culturale, economico-sociale [Lombardo-Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Profil]. Atti del Convegno storico (Mantova 1977) 35–45.
- Angelo FILIPUZZI, Istruzione pubblica [Öffentlicher Unterricht], in: I problemi dell'amministrazione austriaca nel Lombardo-Veneto [Die Probleme der österreichischen Verwaltung in Lombardo-Venetien]. Atti del Convegno di Conegliano organizzato in collaborazione con l'Associazione Italia–Austria, 20–23 settembre 1979 (Conegliano 1981) 205–249.
- Angelo FILIPUZZI, La campagna del 1866 nei documenti militari austriaci, operazioni terrestri [Der Feldzug von 1866 in österreichischen militärischen Dokumenten, Landoperationen] (Padova 1866).
- Angelo FILIPUZZI (Hg.), Le relazioni diplomatiche fra l'Austria e il Regno di Sardegna e la grande guerra del 1848–49 [Die diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und dem Königreich Sardinien und der große Krieg von 1848–49] (Fonti per la storia d'Italia 3: 1848–1860, 2 Bde., Roma 1861).
- Giacinto FRANCESCHINI, I deportati veneti in Moravia nell'anno 1861. Cenni storici [Die venetianischen Deportierten in Mähren im Jahre 1861. Historische Anmerkungen] (Castelfranco Veneto 1878).
- Emilio FRANZINA, Vicenza, storia di una città [Vicenza, Geschichte einer Stadt] (Vicenza 1980).
- Emilio FRANZINA, L'emigrazione dalla montagna veneta fra otto e novecento [Die Auswanderung aus den venetianischen Gebirgsgegenden zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert], in: Antonio LAZZARINI Ferruccio VENDRAMINI (Hgg.), La montagna veneta in età contemporanea. Storia e ambiente [Die venetianischen Gebirge in der Zeitgeschichte. Geschichte und Umwelt]. Convegno di studio, Belluno, 26–27 maggio 1989 (Terre Acque Montagne. Studi, testi e documenti sulla storia dell'ambiente 22/3, Roma 1991) 185–228.

- Silvio FURLANI, Adam WANDRUSZKA, Österreich und Italien. Ein bilaterales Geschichtsbuch (Wien–München 1973). Neuauflage bearbeitet von Stefan Malfèr und Maddalena Guiotto (Wien 2002).
- Angelo GAMBASIN, Il clero padovano e la dominazione austriaca [Der Paduaner Klerus und die österreichische Herrschaft], 1859–1863 (Roma 1967).
- Angelo GAMBASIN, Religione e Società dalle riforme napoleoniche all'età liberale. Clero, sinodi e laicato cattolico in Italia [Religion und Gesellschaft von den napoleonischen Reformen bis zur liberalen Ära. Klerus, Synoden und katholisches Laientum in Italien] (Padova 1974).
- Claus GATTERER, Erbfeindschaft Italien–Österreich (Wien 1972).
- Ernest GELLNER, Nazioni e nazionalismo. Prefazione di Gian Enrico Rusconi [Nationen und Nationalismus. Vorwort von Gian Enrico Rusconi] (Roma 1997).
- Andrea GESELLE, Passaporti ed altri documenti di viaggio. Modalità e controllo del movimento in territorio veneto [Pässe und andere Reisedokumente. Möglichkeiten und Kontrolle der Bewegungsfreiheit im venetianischen Territorium], in: Venezia dopo la Serenissima. Società, amministrazione e cultura nell'800 veneto [Venedig nach der Serenissima. Gesellschaft, Verwaltung und Kultur in Venetien im 19. Jahrhundert] (Venezia 2000).
- Andrea GESELLE, Bewegung und ihre Kontrolle in Lombardo–Venetien, in: Waltraud HEINDL, Edith SAURER (Hgg.), Grenze und Staat. Paßwesen, Staatsbürgerchaft, Heimatrecht und Fremden gesetzgebung in der österreichischen Monarchie 1750–1867 (Wien–Köln–Weimar 2000) 347–515.
- Paul GINSBORG, Peasants and revolutionaries in Venice and the Veneto, 1848, in: The historical journal 17 (1974) 503–550.
- Renato GIUSTI (Hg.), Bibliografia dell'età del risorgimento, In onore di Alberto M. Ghisalberti, 4 Bde. (Firenze 1971–1977).
- Renato GIUSTI, Il giornalismo mantovano dal 1797 al 1866 [Der Mantuaner Journalismus von 1797 bis 1866], in: Atti del convegno storico (Mantova 1959) 251–259.
- Renato GIUSTI, Aspetti economici del Mantovano negli ultimi anni della dominazione austriaca [Ökonomische Aspekte der Provinz Manta in den letzten Jahren der österreichischen Herrschaft], in: Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 2 (Roma 1958) 187–197.
- Renato GIUSTI, Giuseppe Finzi e la sottoscrizione per il „milione di fucili“ [Giuseppe Finzi und die Unterschrift unter die „Million Gewehre“], in: Renato GIUSTI, Problemi e figure del risorgimento lombardo–veneto [Probleme und Persönlichkeiten des lombardo-venetianischen Risorgimento] (Venezia 1973) 111–160.
- Renato GIUSTI (Hg.), Il carteggio Antonini–Bernardi [Der Briefwechsel Antonini–Bernardi] 1854–1874 (Venezia 1972).
- Renato GIUSTI, Il carteggio Antonini–Cavaletto e i problemi dell'emigrazione veneta [Der Briefwechsel Antonini–Cavaletto und die Probleme der venetianischen Emigration], in: Giovanni PILLININI (Hg.), Risorgimento veneto. Quaderni del Comitato Veneziano dell'Istituto per la Storia del Risorgimento Italiano (Venezia 1972) 41–77.
- Renato GIUSTI, Il 1859 nel Veneto [1859 in Venetien], in: MÖSTA 31 (1978) 258–270.
- Renato GIUSTI, Il Risorgimento nel Lombardo–Veneto [Das Risorgimento in Lombardo–Venetien], in: Archivio Veneto 102 (1972) 50–103.
- Renato GIUSTI, Il Veneto 1859–1866 [Venetien 1859–1866], in: Franco VALSECCHI, Adam WANDRUSZKA (Hgg.), Austria e province italiane 1815–1918. Potere centrale e amministrazioni locali [Österreich und die italienischen Provinzen 1815–1918. Zentralgewalt und lokale Verwaltung] (Annali dell'Istituto storico italo-germanico 6, Bologna 1981) 47–83.

- Renato GIUSTI, Problemi e figure del Risorgimento Lombardo-Veneto [Probleme und Persönlichkeiten des lombardo-venetianischen Risorgimento] (Venezia 1973).
- Renato GIUSTI, Gli ultimi anni della dominazione austriaca nel Mantovano [Die letzten Jahre der österreichischen Herrschaft in der Provinz Mantua], 1859–66, in: *Ateneo Veneto. Rivista di scienze, lettere ed arti. Fascicolo speciale per il centenario dell'unione del Veneto all'Italia* (Venezia 1966) 125–151.
- Renato GIUSTI, Il problema veneto dopo il 1859 nel pensiero di alcuni emigrati [Das venetianische Problem nach 1859 in den Überlegungen einiger Emigranten], in: *Archivio Veneto* 90 (1970) 41–108.
- Renato GIUSTI, Aspetti economici del Mantovano negli ultimi anni della dominazione austriaca [Ökonomische Aspekte in der Provinz Manta in den letzten Jahren der österreichischen Herrschaft], in: *Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955* (Roma 1958) Bd. 1, 169–197.
- Renato GIUSTI, Introduzione allo studio del risorgimento nel Lombardo-Veneto 1815–1866 [Einführung in die Studien über das Risorgimento in Lombardo-Venetien 1815–1866], in: *Archivio Veneto* 95 (1972) 59–103.
- Renato GIUSTI (Hg.), *Scritti sul problema veneto e il confine orientale* [Schriften über das venetianische Problem und die Ostgrenze], 1859–1871 (Venezia 1971).
- Ernst GNAD, *Im österreichischen Italien* (Innsbruck 1904).
- Walter GOLDINGER, Eine Auseinandersetzung Österreich–Ungarns mit der Kurie über das kaiserliche Nominationsrecht für Bischofsstühle, in: *Österreichisches Archiv für Kirchenrecht* 6 (1955) 210–222.
- Michele GOTTARDI, *L'Austria a Venezia. Società e istituzioni nella prima dominazione austriaca* [Österreich und Venedig. Gesellschaft und Institutionen in der ersten österreichischen Herrschaft] 1798–1806 (Milano 1993).
- Friedrich GOTTAS, Die Geschichte des Protestantismus in der Habsburgermonarchie, in: Peter URBANITSCH, Adam WANDRUSZKA (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 4: Die Konfessionen* (Wien 1985) 489–595.
- Andreas GOTTSMANN, Il Veneto tra riformismo austriaco e rivoluzione nazionale. La provincia di Vicenza negli anni sessanta [Venetien zwischen österreichischen Reformabsichten und nationaler Revolution. Die Provinz Vicenza in den sechziger Jahren], in: Alba LAZZARETTO ZANOLO (Hg.), *La „primavera liberale“ nella terraferma veneta* [Der „liberale Frühling“ am venetianischen Festland] 1848–1849 (Venezia 2000) 129–155.
- Andreas GOTTSMANN, Amministrazione austriaca e autogestione comunale nel Veneto [Österreichische Verwaltung und Gemeindeselbstverwaltung in Venetien] (1859–1866), in: *Venezia dopo la Serenissima. Società, amministrazione e cultura nell'800 veneto* (Venezia 2000) 327–345.
- Andreas GOTTSMANN, Stefan MALFER, Die Vertretungskörperschaften in Lombardo-Venetien, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 7/2: Verfassung und Parlamentarismus. Die regionalen Repräsentativkörperschaften* (Wien 2000) 1593–1632.
- Andreas GOTTSMANN, Der Reichstag 1848/49 und der Reichsrat 1861 bis 1865, in: ebd., Bd. 7/1: *Verfassung und Parlamentarismus. Verfassungsrecht, Verfassungswirklichkeit, zentrale Repräsentativkörperschaften*, 569–665.
- Valentino GUAZZO, *Enciclopedia degli affari* [Wirtschaftsenzyklopädie], 8 Bde. (Padova 1853)
- Giuseppe GULLINO, *L'Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti. Dalla rifondazione alla seconda guerra mondiale* [Das Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti. Von der Wiedergründung bis zum Zweiten Weltkrieg], 1838–1946 (Venezia 1996).

- Josef Alexander Freiherr von HELFERT, Zur Geschichte des lombardo-venezianischen Königreichs, in: *Archiv für österreichische Geschichte* 98 (1909) 1–382.
- Josef Alexander Freiherr von HELFERT, Kaiser Franz I. und die Stiftung des Lombardo-Venetianischen Königreiches (Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österreichs und seiner Kronländer 7, Innsbruck 1901).
- Waltraud HEINDL, Gehorsame Rebellen. Bürokratie und Beamte in Österreich 1789 bis 1848 (Wien–Köln–Graz 1991).
- Eric J. HOBBSBAWM, Il trionfo della borghesia [Der Triumph des Bürgertums], 1848–1875 (Bari 1998).
- Eric J. HOBBSBAWM, Nationen und Nationalismus. Mythos und Realität seit 1780 (München 2¹⁹⁹⁶).
- Georg HOFFMANN, Die venezianische Frage zwischen den Feldzügen von 1859 und 1866, in: *Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft* 20 (1940) 2, 360–442.
- Robert HÖSLINGER, Rechtsgeschichte des katholischen Volksschulwesens in Österreich (Wien 1937).
- Alois HUDAL, Die österreichische Vatikanbotschaft 1806–1918 (München 1952).
- Mario ISNENGI (Hg.), I luoghi della memoria. Simboli e miti dell'Italia unita [Gedächtnisorte. Symbole und Mythen des Vereinten Italien] (Bari 1998).
- Ludwig JEDLIČKA, Adam WANDRUSZKA (Hg.), Innsbruck–Venedig. Österreichisch-italienische Historikertreffen 1971 und 1972 (Wien 1975).
- William A. JENKS, Francis Joseph and the Italians 1849–1859 (Charlottesville 1978).
- Jean Pierre JOUVET, Il Lombardo-Veneto e l'Italia nel Risorgimento [Lombardo-Venetien und Italien im Risorgimento], in: *L'Arena. Il Giornale di Verona* (1991) 11.
- Adolf KINDERMANN, Das landesfürstliche Ernennungsrecht (Warnsdorf 1933).
- Gustav KOLMER, Parlament und Verfassung, Bd. 1: 1848–1869 (Wien–Leipzig 1902, Nachdruck: Graz 1972).
- Maria KOSTNER, Die Geschichte der italienischen Universitätsfrage in der österreichisch-ungarischen Monarchie von 1864–1914 (Phil. Diss., Innsbruck 1970).
- Burkhard KÖSTER, Militär und Eisenbahn in der Habsburgermonarchie 1825–1859 (Militär-geschichtliche Studien 37, München 1999).
- Hans KRAMER, Die Italiener unter der österreichisch-ungarischen Monarchie (Wien–München 1954).
- Josef Clemens KREIBIG, Unser Währungs- und Münzwesen während der letzten fünfzig Jahre, in: *Österreichisch-ungarische Revue* 24 (1899).
- Heinrich KRETSCHMAYR, Geschichte von Venedig, 3 Bde. (Stuttgart 1905–1934).
- Silvio LANARO, Movimento cattolico e sviluppo capitalistico nel Veneto fra '800 e '900 [Katholische Bewegung und kapitalistische Entwicklung in Venetien zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert], in: *Studi storici* (1974)1, 57–107.
- Rina LARICE, Emigrati friulani in Piemonte [Friulanische Emigranten in Piemont], in: *Atti dell'Accademia di Scienze, Lettere ed Arti di Udine* 1910/11, Serie 4, Bd. 1 (Udine 1911) 87–116.
- Antonio LAZZARINI, Degradamento ambientale e isolamento economico: elementi di crisi della montagna bellunese nell'ottocento [Der Niedergang der Umwelt und ökonomischer Isolationismus: Elemente einer Krise in den Belluneser Bergen im 19. Jahrhundert], in: Antonio LAZZARONI, Ferruccio VENDRAMINI (Hgg.), *La montagna veneta in età contemporanea. Storia e ambiente [Die venetianischen Gebirge in der Zeitgeschichte. Geschichte und Umwelt]*. Convegno di studio, Belluno, 26–27 maggio 1989 (Terre Acque Montagne. Studi, testi e documenti sulla storia dell'ambiente 22/3, Roma 1991) 47–68.

- David LAVEN, Liberals or Libertines? Staff, students and Government Policy at the University of Padua 1814–1835, in: *History of Universities* 11 (1992) 123–164.
- Wolfram LENOTTI, Der Kampf um die Stellung Österreichs in Italien in der öffentlichen Meinung 1859–1866 (Phil. Diss., Wien 1948).
- Hans LENTZE, Die Universitätsreform des Ministers Graf Leo Thun–Hohenstein, in: *Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse* 239/2 (Wien 1962).
- Joachim Curt–Wilhelm LIESE, Staatskredit und Defizitfinanzierung in der ersten konstitutionellen Periode der Habsburger Monarchie 1860–1867 (Phil. Diss., Wien 1988).
- Rudolf LILL, Franco VALSECCHI (Hg.), *Il nazionalismo in Italia e in Germania fino alla Prima guerra mondiale [Der Nationalismus in Italien und in Deutschland bis zum Ersten Weltkrieg]* (Bologna 1983).
- Pietro LORENZETTI, *Catene d'oro e Libertas Ecclesiae [Goldene Ketten und Libertas Ecclesiae]* (Milano 1992).
- Renate LUNZER, Die Situation der Wiener Tagespresse, in: *Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs. I. Teil: Von der Revolution zur Gründerzeit 1848–1880, Katalog Niederösterreichische Landesausstellung 1984* (Wien 1984) 303–306.
- Denis MACK SMITH, *Mazzini* (Milano 1993).
- Stefan MALFÈR, Ragionamenti civili e militari sui bilanci dell'esercito e della marina da guerra austriaci tra il 1859 e il 1866 [Zivile und militärische Überlegungen über die Bilanzen des Militärs und der österreichischen Kriegsmarine], in: *L'Austria e il risorgimento mantovano [Österreich und das Mantuaner Risorgimento]. Atti del Convegno storico* (Mantova 1989) 53–62.
- Stefan MALFÈR, Italienische Studenten in Wien, Graz und Innsbruck, 1848–1918, in: Richard Georg PLASCHKA, Karlheinz MACK (Hgg.), *Wegenetz europäischen Geistes. Universitäten und Studenten. Die Bedeutung studentischer Migrationen in Mittel- und Südosteuropa vom 18. bis zum 20. Jahrhundert* (Schriftenreihe des österreichischen Ost- und Südosteuropa-Instituts 12, Wien 1987) 183–195.
- Stefan MALFÈR, *Studenti italiani a Vienna, Graz e Innsbruck, 1848–1918 [Italienische Studenten in Wien, Graz und Innsbruck, 1848–1918]*, in: *Il Politico. Rivista italiana di scienze politiche* 50 (1985) 3, 493–508.
- Stefan MALFÈR, *Una costituzione per il Regno Lombardo-Veneto. Speranze e fallimenti [Eine Verfassung für das lombardisch-venetianische Königreich. Hoffnungen und Scheitern] 1848–50*, in: Alba LAZZARETTO ZANOLO (Hg.), *La „primavera liberale“ nella terraferma veneta 1848–1849* (Venezia 2000) 113–127.
- Luciano MALUSA, *I gesuiti a Verona alla fine del dominio austriaco [Die Jesuiten in Verona am Ende der österreichischen Herrschaft]*, in: *Una città fondatore [Eine Gründerstadt]. Miscellanea di studi mazziniani II* (Verona 1990) 107–159.
- Franco MANCUSO, Stefano DE VECCHI, *Belluno. Città e territorio nell'ultimo secolo [Belluno. Stadt und Gebiet im letzten Jahrhundert]*, in: Antonio LAZZARONI, Ferruccio VENDRAMINI (Hgg.), *La montagna veneta in età contemporanea. Storia e ambiente [Die venetianischen Gebirge in der Zeitgeschichte. Geschichte und Umwelt]. Convegno di studio, Belluno, 26–27 maggio 1989* (Terre Acque Montagne. Studi, testi e documenti sulla storia dell'ambiente 22/3, Roma 1991) 129–155.
- Nicola MANGINI, *I teatri di Venezia [Die Theater Venedigs]* (Milano 1974).
- Francesco MARIN, *La Stampa austriaca e la cessione del Veneto all'Italia [Die österreichische Presse und die Abtretung Venetiens an Italien]*, in: *Società di Studi Trentini di scienze storiche* LXIX, Sez. I, N. 3 (1990) 353–386.
- Eduard MARZ, Karl SOCHER, *Währung und Banken in Cisleithanien*, in: Alois BRUSATTI (Hg.),

- Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. I: Die wirtschaftliche Entwicklung (Wien 1973) 323–368.
- Ernst MAYRHOFFER, Anton PACE, Handbuch für den politischen Verwaltungsdienst in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern mit besonderer Berücksichtigung der diesen Ländern gemeinsamen Gesetze und Verordnungen 8 Bde. (Wien 1895–1903), 2 Ergänzungsbände (Wien 1909 und 1913).
- Herbert MATIS, Österreichs Wirtschaft 1848–1913. Konjunkturelle Dynamik und gesellschaftlicher Wandel im Zeitalter Franz Josephs I. (Berlin 1972).
- Herbert MATIS, Leitlinien der österreichischen Wirtschaftspolitik, in: Alois BRUSATTI (Hg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. I: Die wirtschaftliche Entwicklung (Wien 1973) 68–104.
- Walter MATURI, Interpretazioni del Risorgimento [Interpretationen des Risorgimento] (Turin 1962).
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Ordinamento centrale e amministrazioni locali: burocrazia austriaca nella tensione tra interessi statali e interessi locali. La provincia di Verona 1849–1859 [Zentrale Ordnung und lokale Verwaltung: Österreichische Bürokratie im Spannungsfeld staatlicher und lokaler Interessen. Die Provinz Verona 1849–1859], in: Renato GIUSTI (Hg.), Il Lombardo-Veneto (1815–1866) sotto il profilo politico, culturale, economico-sociale [Lombardo-Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Profil]. Atti del Convegno storico (Mantova 1977) 17–26.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Die österreichische Unterrichtsreform in Lombardo-Venetien 1848–1854, in: Römische Historische Mitteilungen 17 (1975) 103–138.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Marco MERIGGI (Hgg.), Österreichisches Italien – Italienisches Österreich? Interkulturelle Gemeinsamkeiten und nationale Differenzen vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkrieges (Wien 1999).
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Governo centrale e amministrazione locale. Il Lombardo-Veneto [Zentralregierung und lokale Verwaltung. Lombardo-Venetien], 1848–1859, in: Franco VALSECCHI, Adam WANDRUSZKA (Hgg.), Austria e province italiane 1815–1918. Potere centrale e amministrazioni locali [Österreich und die italienischen Provinzen 1815–1918. Zentralgewalt und lokale Verwaltung] (Annali dell'Istituto storico italo-germanico 6, Bologna 1981) 13–46.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Edith SAURER, Lombardo-venetianische Studien, in: *MIÖG* 86 (1978) 365–389.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Österreichischer Verwaltungsstaat und administrative Eliten im Königreich Lombardo-Venetien 1815–1859 (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte 146, Mainz 1993).
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Überlegungen zu einer Verwaltungsgeschichte Lombardo-Venetiens im Neoabsolutismus, in: Gesellschaft, Politik und Verwaltung in der Habsburgermonarchie 1830–1918 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte 15, Stuttgart 1987) 87–104.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Die inneren Verhältnisse im lombardo-venetianischen Königreich, in: Das Zeitalter Kaiser Franz Josephs. 1. Teil: Von der Revolution zur Gründerzeit 1848–1980. Katalog Niederösterreichische Landesausstellung 1984 (Wien 1984) 286–289.
- Brigitte MAZOHL-WALLNIG, Uno scandalo nell'ospedale di Mantova nella seconda metà dell'ottocento [Ein Skandal im Spital von Mantua in der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts], in: *L'Austria e il Risorgimento mantovano* [Österreich und das Mantuaner Risorgimento]. Atti del Convegno storico (Mantova 1986) 149–156.
- Karl MEGNER, Beamte. Wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte des k.k. Beamtentums (Studien zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie 21, Wien 1986).

- Richard MEISTER, Entwicklung und Reformen des österreichischen Studienwesens, Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse 239/1 (Wien 1963).
- Vasilij MELIK, Zusammensetzung und Wahlrecht der cisleithanischen Landtage, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 7/2: Verfassung und Parlamentarismus. Die regionalen Repräsentativkörperschaften (Wien 2000) 1353–1544.
- Luigi MELCHIORI, Conferenze e note accademiche nel I centenario dell'unione del Veneto [Konferenzen und akademische Notizen zum 100. Jubiläum der Vereinigung Venetiens] (Rezension), in: Archivio Veneto 88 (1969) 120–130.
- Marco MERIGGI, Amministrazione e classi sociali nel Lombardo-Veneto [Verwaltung und soziale Klassen in Lombardo-Venetien] 1814–1848 (Bologna 1983).
- Marco MERIGGI, Breve storia dell'Italia settentrionale dall'ottocento a oggi [Kurze Geschichte Norditaliens vom 19. Jahrhundert bis heute] (Roma 1996).
- Marco MERIGGI, Il Regno lombardo-veneto [Das Königreich Lombardo-Venetien] (Storia d'Italia UTET 18/2, Torino 1987).
- Marco MERIGGI, Der lombardo-venezianische Adel im Vormärz, in: Armgard Rehden-Dohna, Ralph Melville (Hgg.): Der Adel an der Schwelle des bürgerlichen Zeitalters, 1780–1860 (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte 10, Stuttgart 1988) 225–236.
- Marco MERIGGI, Società, istituzioni e ceti dirigenti [Gesellschaft, Institutionen und führende Schichten], in: Giovanni SABATUCCI, Vittorio VIDOTTO: Storia d'Italia. Vol. 1: Le premesse dell'Unità. Dalla fine del settecento al 1861 [Geschichte Italiens. Bd. 1: Die Voraussetzungen der Einheit. Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1861] (Bari 1994) 119–228.
- Francesco MICELLI, I geografi e l'esplorazione scientifica della montagna veneta e friulana nella seconda metà dell'ottocento [Die Geographen und die wissenschaftliche Erforschung der venetianischen und Friulaner Berge in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts], in: Antonio LAZZARONI, Ferruccio VENDRAMINI (Hgg.), La montagna veneta in età contemporanea [Die venetianischen Gebirge in der Zeitgeschichte. Geschichte und Umwelt]. Storia e ambiente. Convegno di studio, Belluno, 26–27 maggio 1989 (Terre Acque Montagne. Studi, testi e documenti sulla storia dell'ambiente 22/3, Roma 1991) 323–331.
- Ernst MISCHLER, Josef ULBRICH, Österreichisches Staatswörterbuch. Handbuch des gesamten österreichischen öffentlichen Rechts. 4 Bde. (Wien 1895–1897, ²1905–1909).
- Giulio MONTELEONE, Questione veneta e crisi dei ducati danesi nel 1864 [Venetianische Frage und die Krise der dänischen Fürstentümer 1864], in: Archivio Veneto 121 (1983) 25–72.
- Giulio MONTELEONE, Questione veneta e crisi polacca nel 1863. La diplomazia italiana nella prima fase della crisi [Die venetianische Frage und polnische Krise 1863. Die italienische Diplomatie in der ersten Phase der Krise], in: Archivio Veneto 117 (1981) 111–154.
- Giulio MONTELEONE, Questione veneta e crisi polacca nel 1863. Le soluzioni alternative: la „grande alleanza“ e il congresso europeo [Die venetianische Frage und polnische Krise 1863. Die alternativen Lösungen: Die „Große Allianz“ und der europäische Kongreß], in: Archivio Veneto 118 (1982) 57–94.
- Giulio MONTELEONE, Processi per reati politici commessi nella città e provincia di Padova dal 1859 al 1865 [Prozesse wegen politischer Vergehen, begangen in der Stadt und Provinz Padua von 1859 bis 1865], in: Conferenze e note accademiche nel I centenario dell'unione del Veneto all'Italia (Padova 1967) 195–255.
- Emilia MORELLI, Mazzini e la liberazione del Veneto [Mazzini und die Befreiung Venetiens],

- in: Conferenze e note accademiche nel I centenario dell'unione del Veneto all'Italia (Padova 1967) 67–80.
- Mauro MORETTI, Ilaria PORCIANI, Le università dell'area Lombardo-Veneta [Die Universitäten des lombardo-venetianischen Gebiets (Unveröffentlichtes Manuskript)].
- Paul MÜLLER, Das österreichische Parlament und die nationale Einheitsbewegung in Europa zwischen Solferino und Königgrätz, in: Gesamtdeutsche Vergangenheit. Festgabe für Heinrich Ritter von Srbik zum 60. Geburtstag am 10. November 1938 (München 1938) 297–307.
- Giovanni NETTO, Province e comuni nel Veneto dal 1813 al 1866 [Provinzen und Gemeinden in Venetien von 1813 bis 1866], in: I problemi dell'amministrazione austriaca nel Lombardo-Veneto [Die Probleme der österreichischen Verwaltung in Lombardo-Venetien]. Atti del Convegno di Conegliano organizzato in collaborazione con l'Associazione Italia–Austria, 20–23 settembre 1979 (Conegliano 1981) 39–61.
- Giovanni NETTO, Nel 1861 i veneti non votarono [Im Jahre 1861 wählten die Venetianer nicht], in: Il comune di Treviso nel centenario dell'unità d'Italia 1861–1961 [Die Gemeinde Treviso in dem Jahrhundert seit der Einheit Italiens 1861–1961] (Treviso 1961).
- Gerhard OBERKOFER, Die Rechtslehre in italienischer Sprache an der Universität Innsbruck, 1864–1904 (Veröffentlichungen der Universität Innsbruck 97, Innsbruck 1975).
- Giuseppe OCCIONI-BONAFFONS, Le elezioni nelle provincie venete. La primavera del 1861 [Die Wahlen in den venetianischen Provinzen. Der Frühling 1861], in: Nuovo Archivio Veneto 32 (1916) 358–370.
- Werner OGRIS, Die Rechtsentwicklung in Cisleithanien 1848–1918, in: Peter URBANITSCH, Adam WANDRUSZKA (Hgg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 2: Verwaltung und Rechtswesen und (Wien 1975) 538–662.
- Thomas OLECHOWSKI, Das Presserecht der Habsburgermonarchie, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 8/1: Die politische Öffentlichkeit. Das Pressewesen (in Druck).
- ÖSTERREICHISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON 1815–1850, hg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, [bis jetzt] 57 Lieferungen. (Wien–Graz–Köln 1957–2004).
- Angelo OTTOLINI, Irredentismo veneto e proclami nazionali [Venetianischer Irredentismus und nationale Aufrufe] 1860–66, in: Nuovo Archivio Veneto 32 (1916) 311–357.
- Giannantonio PALADINI, L'itinerario storiografico di Renato Giusti [Der historiographische Werdegang von Renato Giusti], in: Archivio Veneto 126 (1986) 79–90.
- Ștefan PASCU, Constantin NUTU, Rumänien und die Außenpolitik der Habsburgermonarchie 1848–1918, in: Adam WANDRUSZKA, Peter URBANITSCH, Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. 6/2: Die Habsburgermonarchie im System der internationalen Beziehungen (Wien 1993) 279–318.
- Domenico PERCO (Hg.), Maresio-Bazolle. Il possidente bellunese [Maresio-Bazolle. Der Belluneser Grundbesitzer] (Feltre e Comune di Belluno 1986/87).
- Franz PESENDORFER, Eiserne Krone und Doppeladler. Lombardo-Venetien 1814–1866 (Wien 1992).
- Giorgio PETRACCHI, Nazione e nazionalità nell'Europa dell'800 [Nation und Nationalität im Europa des 19. Jahrhunderts], in: Rassegna storica del Risorgimento 85 (1998) Sondernummer, 117–136.
- Gregorio PIAIA, L'orientamento politico delle classi sociali bellunesi durante la terza dominazione austriaca [Die politische Orientierung der Belluneser sozialen Klassen während der dritten österreichischen Herrschaft] (1859–1866), in: Archivio storico di Belluno, Feltre e Cadore 44 (1973) 205, 127–135; 45 (1974) 206/207, 30–44.

- Rupert PICHLER, *Italianer in Österreich, Österreicher in Italien. Einführung in Gesellschaft, Wirtschaft und Verfassung 1800–1914* (Wien 2000).
- Giovanni PILLININI, *Considerazioni sull'amministrazione finanziaria asburgica nel Veneto [Überlegungen zur habsburgischen Finanzverwaltung Venetiens], 1814–1866*, in: *I problemi dell'amministrazione austriaca nel Lombardo-Veneto. Atti del Convegno di Conegliano (Conegliano 1981)* 97–120.
- Giovanni PILLININI, *Risorgimento nel Veneto o Risorgimento Veneto [Das Risorgimento in Venetien oder das venetianische Risorgimento]*, in: *Risorgimento Veneto. Quaderno del Comitato Veneziano dell'Istituto per la storia del Risorgimento italiano, Bd. 1* (Venezia 1972) 9–11.
- Leo PILOSO, *Il Friuli ed i Friulani negli anni cruciali. Note di cronaca [Friaul und die Friulaner in den entscheidenden Jahren. Notizen aus der Chronik] (1859–1866)*, in: *Atti dell'Accademia di Scienze, Lettere e Arti di Udine* 2 (1966) 99–379.
- Antonio PILOT, *Venezia dal 1851 al 1866 nei diari inediti del Cicogna [Venedig von 1851 bis 1866 in den unveröffentlichten Tagebüchern Cicognas]*, in: *Nuovo Archivio Veneto* 32 (1916) 397–480.
- Antonio PILOT, *Un colombo rivoluzionario [Eine revolutionäre Taube]*, in: *Rassegna storica del Risorgimento* 11 (1924) 504–507.
- Giovanni QUARANTOTTI, *Carteggio [Briefwechsel] Cavalletto–Luciani, 1861–1866* (Padova 1962).
- Giovanni QUARANTOTTI, *Il Carteggio [Briefwechsel] Luciani–Antonini, 1861–1867* (Venezia 1968).
- Giovanni QUARANTOTTI, *Un veneto esemplare [Ein vorbildlicher Venetianer]: Alberto Cavalletto*, in: *Ateneo Veneto* 2 (1964) 1, 41–54.
- Alexander Sixtus von REDEN, *Hoffnung aus der Vergangenheit. Die Wiederentdeckung Österreichs in Norditalien* (Graz–Wien–Köln 1972).
- Lucy RIALI, *Il Risorgimento. Storia e interpretazioni [Geschichte und Interpretationen]* (Roma 1997).
- Luisa RICALDONE, *Italianisches Wien* (Wien–München 1986).
- Remigius RITZLER, Priminus SEFRIN, *Hierarchia Catholica Medii et Recentioris Aevi, Bd. 8: 1846–1903* (Patavii 1978).
- Lorenzo ROCCA, „Ma chi giova nella fata dar di cozzo?“. Moderatismo e risorgimento a Verona: società, politica e cultura dal 1848 al 1866 [„Ma chi giova nella fata dar di cozzo?“ Gemäßigte und Risorgimento in Verona: Gesellschaft, Politik und Kultur von 1848 bis 1866], in: Verso BELFIORE (Hg.), *Società, politica, cultura del decennio di preparazione nel Lombardo-Veneto [Gesellschaft, Politik, Kultur im Jahrzehnt der Vorbereitung in Lombardo-Venetien]* (Atti del Convegno di Studi Mantova Brescia 1993, Brescia 1995) 161–221.
- Giandomenico ROMANELLI (Hg.), *Venezia–Vienna. Il mito della cultura veneziana nell'Europa asburgica [Venedig–Wien. Der Mythos der venezianischen Kultur im habsburgischen Europa]* (Milano 1983).
- Alberto M. ROSSI, *Emigrazione e renitenza alla leva all'indomani dell'unificazione: Il caso dei rifugiati clandestini nel Lombardo–Veneto [Emigration und Rekrutierungswiderstand am Vorabend der Vereinigung: Der Fall der heimlich nach Lombardo-Venetien Geflohenen]*, in: Renato GIUSTI (Hg.), *Il Lombardo–Veneto 1815–1866 sotto il profilo politico, culturale, economico–sociale [Lombardo-Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Profil]*. Atti del Convegno storico (Mantova 1977) 329–336.
- Giovanni SABATUCCI, Vittorio VIDOTTO: *Storia d'Italia. Vol. 1: Le premesse dell'Unità. Dalla*

- fine del settecento al 1861 [Geschichte Italiens. Bd. 1: Die Voraussetzungen der Einheit. Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis 1861] (Bari 1994).
- Fancesca SALA, La polizia e la stampa in Lombardia dal 1848 al 1857 [Die Polizei und die Presse in der Lombardei von 1848 bis 1857] (Phil. Diss., Pavia 1998).
- Rinaldo SALVADORI, La città e il comune di Mantova [Die Stadt und die Gemeinde von Mantua] 1814–1866, in: *L’Austria e il Risorgimento mantovano* [Österreich und das Mantuaner Risorgimento] (Mantova 1989) 15–52.
- Augusto SANDONÀ, Il Regno Lombardo-Veneto, 1814–1859. La costituzione e l’amministrazione [Das Königreich Lombardo-Venetien 1814–1859. Die Verfassung und die Verwaltung] (Milano 1912).
- Edith SAURER, Straße, Schmuggel, Lottospiel: Materielle Kultur und Staat in Niederösterreich, Böhmen und Lombardo-Venetien im frühen 19. Jahrhundert (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 90, Göttingen 1989).
- Edith SAURER, Die politischen Aspekte der österreichischen Bischofsnennungen 1867–1903. Anhang: Die Wiener Erzbischöfe Nagl und Piffl (Forschungen zur Kirchengeschichte Österreichs 6, Wien–München 1968).
- Pierangelo SCHIERA (Hg.), La dinamica statale austriaca nel XVIII e XIX secolo. Strutture e tendenze di storia costituzionale prima e dopo Maria Teresa [Die Dynamik des österreichischen Staats im 18. und 19. Jahrhundert. Strukturen und Tendenzen der Verfassungsgeschichte vor und nach Maria Theresia] (Annali dell’istituto storico italo-germanico, Quaderno 7, Bologna 1981).
- Georg SCHMITZ, Organe und Arbeitsweise, Strukturen und Leistungen der Landesvertretungen, in: Helmut RUMPLER, Peter URBANITSCH (Hgg.), *Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. VII/2: Verfassung und Parlamentarismus. Die regionalen Repräsentativkörperschaften* (Wien 2000) 1353–1544.
- Adalbert SCHUSSER, Zur Entwicklung der italienischen Universitätsfrage in Österreich 1861–1918. Untersuchungen über das Verhalten von Regierung und Parlament zur Schaffung einer italienischen Rechtsfakultät (Phil. Diss., Wien 1972).
- Federico SENECA, Carteggio [Briefwechsel] Cavalletto–Meneghini, 1865–1866 (Padova 1967).
- Martin SENNER, Die Donaufürstentümer als Tauschobjekt für die österreichischen Besitzungen in Italien, 1853–1866 (Quellen und Studien zur Geschichte des östlichen Europa 27, Wiesbaden 1988).
- Augusto SERENA, Documenti riservati della polizia austriaca nelle provincie venete [Reservatdokumente der österreichischen Polizei in den venetianischen Provinzen] 1860–1864, in: *Nuovo Archivio Veneto* 32 (1916) 371–387.
- Ernesto SESTAN, Considerazioni sullo stato attuale degli studi storici sulla liberazione del Veneto nel 1866 [Überlegungen über den aktuellen Stand der historischen Forschungen über die Befreiung Venetiens 1866], in: *Archivio veneto* 75 (1964)1, 69–94.
- Ernesto SESTAN, Le riforme costituzionali austriache del 1860–61 [Die konstitutionellen österreichischen Reformen 1860–61], in: *La crisi dell’impero austriaco dopo Villafranca* [Die Krise des österreichischen Kaiserreichs nach Villafranca] (Trieste 1960).
- Luigi SIMEONI, L’Austria e la caduta della monarchia borbonica napoletana [Österreich und der Fall der neapolitanischen bourbonischen Monarchie], in: *Atti del XXIII Congresso di Storia del Risorgimento italiano*, Bologna 1935 (Roma 1940) 369–402.
- Giuseppe SOLITRO, Maestri e scolari dell’Università di Padova nell’ultima dominazione austriaca [Lehrer und Schüler der Universität Padua in der letzten österreichischen Herrschaft] 1813–1866, in: *Archivio veneto-tridentino* 1 (1922) 176–193.
- Giuseppe SOLITRO, I comitati segreti della Venezia prima e durante la campagna del 1866

- [Die Geheimkomitees Venedigs vor und nach dem Feldzug von 1866], in: *Nuovo Archivio Veneto* 32 (1916) 238–310.
- Giuseppe SOLITRO, I comitati segreti della Venezia dalla pace di Villafranca al 1866 [Die Geheimkomitees Venedigs vom Frieden von Villafranca bis 1866], in: *Atti e memorie della Accademia di Scienze, Lettere ed Arti in Padova* 37 (1921) 101–112.
- Giuseppe SOLITRO, Mazzini, Garibaldi e i moti del 1863–64 nella Venezia, con documenti inediti e rari [Mazzini, Garibaldi und die Bewegungen der Jahre 1863–64 in Venedig, mit unveröffentlichten und seltenen Dokumenten], in: *Accademia di Scienze, Lettere ed Arti in Padova*, 48 (1932) 241–355.
- Giuseppe SOLITRO, L'emigrazione veneta dopo Villafranca [Die venetianische Emigration nach Villafranca], in: *Rassegna storica del Risorgimento* 12 (1925) 824–849.
- Giuseppe SOLITRO, Gli esuli veneti e la spedizione di Garibaldi in Sicilia [Die Exilanten aus Venetien und der Zug Garibaldi's nach Sizilien], in: *Atti e memorie della Accademia di Scienze, Lettere ed Arti in Padova* 43 (1927) 57–31.
- Giuseppe SOLITRO, Due famigerati gazzettieri dell'Austria [Zwei berühmte Journalisten aus Österreich]: Luigi Mazzoldi – Pietro Perego (Padova 1929).
- Aldo STELLA, Giurisdizionalismo e antitemporalismo del clero padovano [Gerichtsbarkeit und anti-weltliches Machtstreben des Klerus in Padua] 1850–1866, in: *Atti e memorie della Accademia di Scienze, Lettere ed Arti in Padova* (1964)/65, 393–459.
- Gustav STRAKOSCH-GRASSMANN, Geschichte des österreichischen Unterrichtswesens (Wien 1905).
- Angelo TAMBORRA, Balcani, Italia ed Europa nel problema della Venezia [Der Balkan, Italien und Europa im venezianischen Problem] 1859–1861, in: *Atti del XXXIV Congresso di Storia del Risorgimento italiano, Venezia 1955, Bd. 2* (Roma 1958) 590–595.
- Angelo TAMBORRA, Questione veneta e progetti d'azioni garibaldine dalla Dalmazia all'Europa centrale [Die venetianische Frage und Projekte garibaldinischer Aktionen von Dalmatien bis Zentraleuropa] 1861–1866, in: *Conferenze e note accademiche nel I centenario dell'unione del Veneto all'Italia* (Padova 1967) 81–95.
- Gino TOMAJUOLI, I tentativi del 1862 per la liberazione delle Venezie e le misure della polizia austriaca [Die Versuche des Jahres 1862 zur Befreiung Venetiens und die Maßnahmen der österreichischen Polizei], in: *La Rivista di Venezia, Maggio–Luglio* (1933)/11.
- Gino TOMAJUOLI, Lo stato maggiore rivoluzionario veneto nel 1862 [Der revolutionäre Generalstab Venetiens im Jahre 1862], in: *La Rivista di Venezia, Maggio–Luglio* (1933)/11.
- Gino TOMAJUOLI, Il convegno di Padova del 30 maggio 1864 per l'insurrezione della Venezia [Der Kongress von Padua am 30. Mai 1864 wegen des Aufstands Venetiens], in: *Rassegna storica del Risorgimento* 22 (1935) 305–345.
- Eurigio TONETTI, Governo austriaco e notabili sudditi. Congregazioni e municipi nel Veneto della restaurazione [Die österreichische Regierung und ihre prominenten Untertanen. Kongregationen und Gemeinden in Venetien seit der Restauration] 1816–1848 (Venezia 1997).
- Silvio TRAMONTIN, La situazione economica, sociale e politica del Veneto durante la seconda e terza dominazione [Die wirtschaftliche, soziale und politische Situation in Venetien während der zweiten und der dritten Herrschaft], in: Renato Giusti (Hg.), *Il Lombardo-Veneto (1815–1866) sotto il profilo politico, culturale, economico–sociale [Lombardo-Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich-sozialen Profil]*. *Atti del Convegno storico* (Mantova 1977) 215–269.
- Silvio TRAMONTIN, Pio IX e il Veneto [Pius IX. und Venetien] (Venezia 1978).
- Ugo TUCCI, Stipendi e pensioni dei pubblici impiegati nel regno Lombardo-Veneto dal 1824 al 1866 [Gehälter und Pensionen der öffentlichen Angestellten im Königreich Lombardo-

- Venetien von 1824 bis 1866], in: Archivio economico dell'unificazione italiana, Bd. 10, fasc. 4 (Torino 1963) 1–64.
- Albino UGGÈ, Le entrate del regno lombardo-veneto dal 1840 al 1864 [Die Einkünfte des lombardo-venetianischen Königreichs von 1840 bis 1864], in: Archivio economico dell'unificazione italiana Bd. 1, fasc. 5 (Roma 1956) 1–8.
- Peter URBANITSCH, Federalismo e centralismo in Austria dal 1861 alla prima guerra mondiale [Föderalismus und Zentralismus in Österreich von 1861 bis zum Ersten Weltkrieg], in: Maria GARBARI, Davide ZAFFI (Hgg.), Atti del Convegno di Studio „Il concetto di autonomia e di federalismo nella tradizione storica italiana e austriaca“ [Beiträge der Studententagung „Die Konzeptionen von Autonomie und Föderalismus in der historischen Tradition Italiens und Österreichs] (Collana di Monografie edita dalla società di studi trentini di scienze storiche, Trento 1995) 23–40.
- Franco VALSECCI, Il Dominio del Lombardo–Veneto e i problemi della politica austriaca in Italia [Die Herrschaft über Lombardo–Venetien und die Probleme der österreichischen Politik in Italien], in: Renato GIUSTI (Hg.), Il Lombardo–Veneto (1815–1866) sotto il profilo politico, culturale, economico–sociale [Lombardo–Venetien (1815–1866) im politischen, kulturellen und wirtschaftlich–sozialen Profil]. Atti del Convegno storico (Mantova 1977) 3–17.
- Franco VALSECCI, Adam WANDRUSZKA (Hg.), Austria e province italiane 1815–1918. Potere centrale e amministrazioni locali [Österreich und die italienischen Provinzen 1815–1918. Zentralgewalt und lokale Verwaltung] (Annali dell'Istituto storico italo–germanico 6, Bologna 1981).
- Angelo VENTURA, Padova (Bari 1989).
- Raffaello VERGANI, Guerra e dopoguerra nel Veneto del '66. Note di ricerca [Krieg und Nachkriegszeit im Venetien von 1866. Forschungsbericht], in: Archivio Veneto 89 (1970) 17–53.
- Franco VIANELLO, Il Veneto nel settennio 1859–1866 [Venetien in den sieben Jahren 1859–1866], in: Provincia di Venezia 1–6 (1984), 1 (1985).
- Geoffrey WAWRO, Austria Versus the Risorgimento. A New Look at Austria's Italian strategy in the 1860s, in: European History Quarterly 26 (1996) 7–29.
- Erika WEINZIERL-FISCHER, Die österreichischen Konkordate von 1855 bis 1933 (Wien 1960).
- Constant v. WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaisertums Österreich, 60 Bde. (Wien 1856–1891).
- Josef WYSOCKI, Die österreichische Finanzpolitik, in: Alois Brusatti (Hg.), Die Habsburgermonarchie 1848–1918, Bd. I: Die wirtschaftliche Entwicklung (Wien 1973) 68–104.
- Giovanni ZALIN, Aspetti e problemi dell'economia veneta dalla caduta della Repubblica all'Annessione [Aspekte und Probleme der venetianischen Wirtschaft vom Fall der Republik bis zum Anschluß] (Vicenza 1969).
- Alvise ZORZI, Venezia Austriaca (Roma–Bari 1985). Deutsche Ausgabe: Österreichs Venedig. Das letzte Kapitel der Fremdherrschaft 1798 bis 1866 (Düsseldorf 1990).
- Davide ZOTTO, Studenti a Padova. Vita universitaria e rapporti con la città [Studenten in Padua. Universitäres Leben und Beziehungen zur Stadt] 1830–1848 (Phil. Diss., Venezia 1997).